

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschl. der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Wilhelm Riepke, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Riepke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. — Fernsprechnummer: 1567, Redaktion 1794, Verlag und Drucker 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inseritionspreisliste: die Tagesblätter 25 Pf., im Blattenteil Seite 1 Mk., Postkontonummer: Nr. 5258 Berlin. — Etwas Rabat kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 148.

Magdeburg, Sonntag den 28. Juni 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Die letzte Hoffnung.

Auch sie ist verjunken. Trüb und verzweifelt schaut der Wieder Wilhelm umher. Er rechnet jäherlich noch darauf, daß die ohnmächtigen Großmächte seinem angestammten Albanien zu Hilfe kommen. Denn von den Großmächten traut er einer der andern nicht; von einem Zusammenwirken kann daher keine Rede sein.

Im Innern des Landes aber ist Wilhelms letzte Säule geborsten. Die Mirditen unter ihrem Führer Prenk Bib Doda sind auf dem Wege nach Durazzo von den Aufständischen geschlagen worden. Der Führer wurde gefangen und freigelassen, nachdem er versprochen, nicht mehr die Waffen gegen die Rebellen führen zu wollen.

Diese wichtige Meldung kam zuerst aus Rom. Sie blieb tagelang unbeantwortet. Jetzt muß aber auch Wien die Wichtigkeit zugeben.

Der Wieder Wilhelm läßt verzweifelt den Kopf hängen. Auf die katholischen Mirditen, die Stämme des Nordens, war seine letzte Hoffnung gestellt. Sie sollten den Bedrängten aus der Pfanne hauen. Die Hoffnung war von Anfang an trügerisch und töricht, denn ein Thron kann nicht gegründet werden auf die Unterwerfung einer konfessionellen Mehrheit unter eine konfessionelle Minderheit. Die Mirditen sind in der Minorität; die mohammedanischen Albanier in der großen Mehrheit.

Erweist sich überdies, daß das politisch Widergeleichte auch das militärisch Unmöglichkeit war. Die

Stämme der Rechnung geschriebe werden — haben die kriegerische Mächtigkeit der Mirditen und Malissoren weit überschätzt. Wenn sie in ihrer rauhen, schwer zugänglichen Heimat sich tapfer und erfolgreich zu wehren wußten, so ist damit noch nicht gesagt, daß sie brauchbar sind zu angriffsweise geführten Kämpfen und weiser aussholenden Operationen. Und mögen sie sonst auch recht tapfer sein: daß sie gegen die Mohammedaner und für den Fürsten mit Begeisterung und Aufopferung kämpfen sollen, ist doch zuviel verlangt. So haben sie überall völlig versagt. Sowohl in Durazzo, bei jenem Vorstoß auf Schjaf, der so kläglich verlief, wie jetzt unter der Führung Prenk Bib Doda's. Ihre angeblichen Erfolge, die Einäscherung der Orte Schjimi und Kodonni, waren nur die üblichen Ausschreitungen, die stets die Balkankriege begleiten.

Auch im Süden hat sich für den Wieder Fürsten die Lage geradezu unerträglich gestaltet. Elbasar ist in den Händen der Aufständischen, diese wichtigste Ortschaft Mittelalbanien. Zugleich haben die Regierungstruppen bei Fieri eine schwere Niederlage erlitten. Die Nationalisten flohen nach Balona; dort herrscht große Panik. Ueber kurz werden die Aufständischen Herren von Balona sein und am Meer stehen.

Darf man aus den vielfach zusammenhanglosen und widersprechenden Berichten Schlüsse ziehen, so ist der nächstliegende, daß die fortdauernden Erfolge der mohammedanischen Bewegung große werbende Kraft verleihen und daß sie bald die islamitischen Albanier in einer Einheit der Bestrebungen und Gefühle vereinigen wird. Diese aber gipfeln in dem Entschluß, keinen christlichen Fürsten, keinen aus Europa zugeordneten Fürsten zu ertragen. Weitans der größte Teil der Mohammedaner steht — in Afrika und Asien, jetzt auch in Europa — unter Fremdherrschaft, aber daß Mohammedaner eines unabhängigen Landes einen Nichtmohammedaner als ihren Herrscher hegen und ehren sollen, ist ein Einfall, der nur westeuropäischen Ministern kommen kann.

Die Sache ist also so gut wie zu Ende. Der Fürst hat ausgespielt und seine Gönner sind wieder um eine Balkanblamage reicher. Sie numerieren sie hoffentlich; der Ueberblick wegen. Fürst Wilhelm hat niemand im Land, auf den er sich stützen könnte, niemand, der ihn will und verlangt. Also müßte ihm die Vernunft sagen, daß er den verlorenen Posten verlassen soll, und wenn die Vernunft schweigt, müßten die österreichischen Ratgeber sprechen und ihm diesen ersten vernünftigen Rat erteilen. Je länger die Tragikomedie in Durazzo dauert, um so schlimmer und nachhaltiger müssen die Folgen sein. Ein russisches Blatt meldet schon, daß Italien an einer Konferenz des Dreiverbandes teilgenommen habe. Wahrscheinlich wird dies für heute noch erkundet sein; für morgen aber kann's Wahrheit werden, wenn der Neuwieder nicht endlich den verlorenen Posten aufgibt.

Nebensächlich und überflüssig.

Denn der Fürst Wilhelm zu Wied ist in Albanien die nebensächlichste und überflüssigste Person.

Das bescheinigt ein gut loyaler Dreibundvertechter, der von der liberalen Wiener „N. Fr. Presse“ nach Durazzo entsandte Schriftsteller Paul Goldmann, in einem Artikel über die ersten Gefechtsstage, aus dem wir einige Absätze wiedergeben wollen:

Die Läden sind leer, zum Teil geschlossen, die Kaffeehäuser verlassen. Diejenigen, die sonst zu ihren eifrigsten Albanier, die „Nationalisten“, haben das Gewehr um die Schulter gehängt und tun Kriegsdienst. Aber sie tun Kriegsdienst immer nur in der Hauptstraße der Stadt. Sie bewachen die Kaffeehäuser gegen einen feindlichen Überfall. Draußen in den Schützenlinien, in den Geschützstellungen, überall dort, wo Gefahr drohte, war in den Tagen des Kampfes kaum einer von ihnen zu sehen. Die meisten blieben dem Kampfe fern. Und das sind die Leute, auf die man die größten Hoffnungen setzte bei der Begründung des albanischen Staates! Es ist richtig, daß man keine militärischen Leistungen von ihnen erwartet, sondern die Propaganda für eine politische Idee. Aber auch eine politische Idee ist ohne Kraft und Mut noch nie zum Siege geführt worden. Und man fragt sich, welchen Einfluß auf ein kriegerisches Volk Leute gewinnen können, die das Volk kampflos und sich den Kugeln aussetzen lassen und währenddessen die Waage bei den Kaffeekäufern aufziehen.

Der Fürst reitet aus, um sich über den Stand des Gefechts persönlich zu informieren. Er reitet, hoch aufgerichtet, auf einem großen Pferde, das seine herben Polstuhne mit lautem Gebell umspringen; ihm zur Seite ein kleiner Mann auf einem kleinen Pferd, ein wenig wie Sando Panjo, der Hofmarschall von Trotha, dahinter ein albanischer Adjutant, zum Schluß zwei Krawatten. Am Ende der Hauptstraße hinter dem Tor, an einer Stelle, von der man die Straße nach Schjaf übersehen kann, hält die Kavalkade. Der Fürst hat ein Fernglas ans Auge, das er un-

ter diese Kampfstage in Durazzo mitgemacht hat, hat die seltsame Wahrnehmung machen müssen, daß während dieser Tage der Fürst, um den doch der Kampf geführt wurde, eigentlich die nebensächlichste und überflüssigste Person gewesen ist. Geleitet wurde die Verteidigung von den holländischen Offizieren und von den europäischen Freiwilligen. Der Fürst hatte mit alledem nichts zu tun. Wohl zeigte er sich hier und da — nicht, um Befehle zu geben, sondern um den Kampf zu beobachten. Gätte er sich nicht gezeigt, es hätte nichts an dem Laufe der Dinge geändert.

Und da staunt man, daß der Mann es über sich gewinnt, ruhig in seinem Konak zu bleiben in solchem Drang und Sturm, daß es ihn nicht hinaustreibt, um mitzutun in irgendeiner Weise, um ein Kommando zu übernehmen oder auch nur um ein Geschütz zu richten. Es ist wahr, die Fürsten kämpfen heute nicht mehr persönlich mit, sie bleiben immer hinter der Schlachtlinie. Aber europäische Begriffe können hier nicht gelten; und der Fürst von Albanien, der in ein halbwildes Land gekommen, der über ein Volk geherrscht worden ist, dem er gänzlich fremd ist, über ein Volk, das ihm im besten Falle Gleichgültigkeit, zum Teil aber Feindseligkeit entgegenbringt, der gerade muß persönlich hervortreten, der kann nur durch eine starke Persönlichkeit, die er unablässig einsehen muß, und am traftvollsten in den Stunden der Gefahr, sich erst sein Reich erwerben, das ihm noch lange nicht gehört, wenn es ihm auch gegeben worden ist. Wenn irgendwo, so gilt hier das: „Erwird es, um es zu besitzen.“ Wenn er das nicht will oder, wie es den Anschein hat, nicht kann, wenn er eine Persönlichkeit nicht einzusetzen vermag, weil sie ihm mangelt, so wird er, sollte auch die gegenwärtige Kriß glücklich vorübergehen, bald wieder vor einer neuen stehen und dann wieder vor einer neuen und so fort, bis eine Kriß schließlich doch den zerbrechlichen, so künstlich zurechtge- zimmerten Thron zertrümmern wird.

Am Tage nach dem Gefecht wurde vom fürstlichen Garten aus Oberst Thomson mit großer Zeremonie begraben. Der Fürst besitzte an das Tuch, das den Sarg umkleidete, den höchsten albanischen Orden, Standerbeg-Orden, glaube ich, heißt er. Oberst Thomson war ja nun wohl tot, aber immerhin, er hatte den Standerbeg-Orden. Bei der Fürstin konnte man beobachten, daß sie bereits gelernt hat, das diplomatische Korps als souveräne Herrscherin zu grüßen, mit einer ganz leisen, kaum merklichen Bewegung des Hauptes. Und wer weiß, ob sie nicht inuiten der Trauerzeremonie eine Bestätigung darüber empfand, so als souveräne Fürstin einem diplomatischen Korps, „ihrem“ diplomatischen Korps, gegenüberzuweisen. Motive ähnlicher Art, ein Ehrgeiz, der nach dem äußern Glanz und Glitter der Herrchermürde trachtet, scheinen das Fürstenpaar nach Albanien geführt zu haben. Dieses Fürstenpaar ist um anderhalb Jahrhunderte zu spät auf die Welt gekommen. Auf dem Thron eines der deutschen Duobesitzer aus dem 18. Jahrhundert wäre es an seinem Platz und wäre es glücklich gewesen. Das wilde Albanien aber nicht der Ort zu sein, wo sich ein deutscher Kleinfürst am Stille des 18. Jahrhunderts errichten läßt.

Hiernach ist es kein Wunder, daß Albanien heute wie ein Mann gegen den Fremdling aus dem Westen steht. Auch Balona ist unmittelbar bedroht. Selbst in Skutari ist es nicht mehr sicher. Der englische Kommandant konnte nur unter Anwendung von Gewalt die Mohammedaner in Skutari abhalten, sich dem Heer ihrer Glaubensgenossen anzuschließen, das sich auf den Höhen verschanzt hat. Der deutsche Kreuzer soll Schnellfeuerkanonen gelandet haben. Gleichwohl mag man in Skutari nichts mehr gegen die „Empörer“ zu unternehmen, die auf den Straßen vor ihr Haupt erheben.

Um das Unglück voll zu machen, besteht im Schoße der sogenannten Regierung Uneinigkeit. Ihr Niedrtritt steht unmittelbar bevor. Der Fürst wird wohl Erasmänner gar nicht mehr finden. Schon seit Tagen mag er sich zweifelnd fragen, ob die ihn zunächst umgebenden Ratgeber noch in seinem Dienst arbeiten. Der Ausdruck „Verrat“ ist gewiß auf albanische Verhältnisse nicht gut anwendbar, aber Wilhelm hat erlebt, daß alle die Häuptlinge, mögen sie mohammedanisch oder katholisch sein, auf die er sich stützen wollte, im entscheidenden Augenblick versagt haben. Erzählt man von Essad-Pascha, er habe die von Oesterreich und Italien dem Wieder Prinzen geliehenen Millionen zum Teile dazu verwendet, die Rebellen mit Waffen und Munition zu versehen und der Oesterreicher zahle daher gewissermaßen die Kosten des Krieges gegen Durazzo: was läßt sich von Ismael-Pascha erwarten, den man jetzt als zu berufenden Minister bezeichnet? Er mußte doch seinerzeit das Land verlassen, unter der Beschuldigung, im Bunde mit den Jungtürken einen Putsch vorbereitet zu haben. Auch damals stand er an der Spitze der Regierung, die in demselben Balona ihren Sitz hatte, das Ismael jetzt verteidigen soll, obwohl er vor einigen Monaten nach übereinstimmenden Behauptungen gerade in dieser Stadt die Emisäre der jungtürkischen Agitation aufgenommen hatte. Er mag inzwischen wieder frisches Geld aus Oesterreich erhalten haben. Aber wie die Eide und Besschwüre der Albanier nicht sehr haltbar sind, so dauert auch die erkaufte Treue nur so lange, wie nicht ein besserer Vorteil winkt.

Die Streitkräfte der Mohammedaner werden auf 15 000 Bewaffnete geschätzt. Sie haben jedoch nicht bloß die Ueberlegenheit der Zahl, sie haben auch eine höhere militärische Tüchtigkeit für sich.

Essad-Pascha im Kampfe gegen Montenegro geschult, wird Jedenfalls wissen die Aufständischen mit Geschützen und Maschinengewehren, von denen ihnen überdies eine erkleckliche Zahl in die Hände gefallen ist, umzugehen; sie zeigen auch im Angriff und in Verteidigung achtenswerte Gemandtheit. Sie sind keine Horde, sondern eine gut geführte Streitmacht. Dagegen haben die Regierungstruppen in ihren zusammenhanglosen und planlosen Operationen auch die völlige Unfähigkeit zur Kriegsführung dargelegt. Ihre Angriffe hatten nur den Wert, die mohammedanische Bewegung mit Siegesgefühl zu schwellen und ihr gewaltigen Zulauf zu verschaffen.

Gält man sich alles dies vor Augen, so muß man wohl die Frage stellen, was der Neuwieder Wilhelm in Albanien noch will. Sein „Herrschaftsgebiet“ schränkt sich auf Balona, das morgen fallen kann, und auf das hart bedrängte Durazzo ein. In Skutari reicht es so weit, als die Gemehre der internationalen Besatzung tragen. Und was könnte sich ändern und bessern? Die Mohammedaner, die im Lande die Zweidrittelmehrheit bilden, haben den christlichen Herrscher nie anerkannt; wie will man ihnen ihn jetzt aufdrängen, wo sie, vom Bewußtsein ihrer Erfolge gehoben, von einer einheitlichen Bewegung erfasst und als Kriegsmacht organisiert sind?

Das Schicksal seines Spruch gefällt, auch die letzte Hoffnung ist vernichtet und zerflattert. Welchen Sinn hat es da noch, weiter nutzlos Menschenleben zu opfern.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 27. Juni 1914.

Kommunaler Wahlrechtsraub.

Eine eigenartige Methode des Neuwiedener Magistrats, das Wahlglied zugunsten der bürgerlichen Parteien zu forrigieren, hat am letzten Donnerstag zu überaus fürwitzigen Szenen in der Stadtvorordneten-Versammlung geführt. Der Magistrat hat sich nämlich selbst als steuerzahlender Wähler in die Gemeindeväherlisten eingetragen und der Bezirksauschuss hat dazu das mehr als merkwürdige Urteil gefällt, daß der Magistrat tatsächlich wahlberechtigt sei. Ein sozialdemokratischer Antrag, gegen das Urteil des Bezirksauschusses beim Oberverwaltungsgericht Verufung einzulegen, wurde von der bürgerlichen Mehrheit verworfen, wobei der „altbürgerliche“ Stadtvorordnete Justizrat Abraham die folgende, durch ihre Offenheit hervorragende Bemerkung machte:

Sie können uns nicht verdenken, wenn wir aus dieser Entscheidung den Vorteil ziehen. Wir müßten ganz besonders gut geartete Menschen sein, wenn wir Ihrem Antrag zustimmen würden. Wenn Sie den Nachteil haben, sichern wir uns den Vorteil davon.

Wenn die Sozialdemokraten eine derartige Erklärung nicht stillschweigend hinnahmen, wenn sie von „struppelosen

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 148.

Magdeburg, Sonntag den 28. Juni 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

Allen Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 28. Juni der 26. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Die „Versicherungssuche“ in der Provinz Sachsen.

Geheimrat Wroßner hat einmal gelegentlich einer Tagung des Zentralverbandes der Industriellen die deutsche Sozialgesetzgebung als „Versicherungssuche“ bezeichnet, die bekämpft werden müsse. Welchen „Umfang“ diese für unsere Industriegewaltigen so erschreckliche Renten- und Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt haben veranlassen, ist in der Zusammenstellung über die seit Bestehen der Anstalt bewilligten, inzwischen wieder weggefallenen und jetzt noch laufenden Renten hervor. Seit Bestehen der Sozialgesetzgebung wurden von der Anstalt bis Ende 1912 festgesetzt 104 264 Invalidenrenten, von denen in der gleichen Zeit 55 514 in Wegfall kamen. Im Jahre 1913 wurden 6869 Invalidenrenten festgesetzt, 5193 kamen in Wegfall, so daß am 1. Januar 1914 zusammen 50 426 Invalidenrenten vorhanden waren. Die höchste Zahl der Bewilligungen zeigt das Jahr 1903 mit 8557; seitdem ging es ständig bergab. Im Jahre 1906 wurden gar nur 5226 Renten festgesetzt. Es will deshalb nicht viel bedeuten, wenn in den letzten Jahren die Bewilligungen wieder ein wenig zugenommen haben.

Altersrenten wurden bis Ende 1912 seit Bestehen der Versicherung 34 502 festgesetzt, in Wegfall kamen 28 117. Im Jahre 1913 wurden 800 Altersrenten zugewilligt und 1067 in Wegfall gebracht, so daß am Anfang des laufenden Jahres 6118 derartige Renten „liegen“. Nicht uninteressant und für die Forderung der Herabsetzung der Altersgrenze von großer Wichtigkeit ist die auffällige Tatsache, daß die Bewilligung dieser Renten und der Bestand an solchen fortwährend abgenommen hat. Denn während im Jahre 1901 noch 1188 Altersrenten bewilligt wurden, waren es deren im Jahre 1909 nur noch 756.

Unter Hinzurechnung der noch vorhandenen 798 Krankenrenten wurden zu Beginn des Jahres 1914 in Sachsen-Anhalt insgesamt 57 342 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten „gewährt“. Damit kommen auf 1 000 Einwohner etwa 15 Rentenempfänger. Danach kann man beurteilen, was es mit der Lebensart auf sich hat, daß der Gesetzgeber durch hyperbolische Gesetze aus dem deutschen Volk ein Volk von Staatsrentnern gemacht habe.

Witwenrenten wurden im Jahre 1912, also dem ersten der Wirksamkeit dieser „Fürsorge“, 159 festgesetzt; im Jahre 1913 waren es „schon“ 422. Anträge auf Bewilligung solcher Renten wurden natürlich bedeutend mehr gestellt, doch wurden sie in den allermeisten Fällen abgelehnt, weil die Invaliderität der Witwe nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Der durchschnittliche Jahresbetrag einer Witwenrente betrug 76 — jechszundsiebzig! — Mark!

Waisenrenten wurden 1912 im ganzen 569, 1913 dagegen 722 festgesetzt. Mit diesen Ziffern sind die sogenannten Waisensummen gemeint; die Zahl der eigentlichen Waisen ist etwa 2 1/2 mal so hoch.

Auf das einzelne Kind fallen somit etwa 31 Mark oder etwa 60 Pfennig für die Woche. Ist es nicht geradezu ein großer Unfug, da noch von staatlicher Fürsorge zu reden? Wieviel von diesen wunderbaren „Renten“ bei Beginn des Jahres 1914 übrigens noch gewährt wurden, wird in der Zusammenstellung der Anstalt nicht mitgeteilt. Ohne Zweifel ist davon inzwischen wieder ein großer Teil in Wegfall gekommen.

Die neue „Hinterbliebenenfürsorge“ kennt dann noch das sogenannte Witwengeld, eine einmalige Abfindung an solche Witwen, die beim Tode ihres Mannes invalid sind, aber selbst Beiträge zur Invalidenversicherung gezahlt haben. Dieses Witwengeld wurde im letzten Jahr in 497 Fällen gewährt. Außerdem gibt es noch die „Waisenaussteuer“, die unter ähnlichen komplizierten Voraussetzungen an die Waisen gewährt wird, die das 15. Lebensjahr überschritten. Solche Entschädigungen wurden im letzten Jahr 13 — dreizehn! — gewährt; und dabei sollen diese Witwen- und Waisenaussteuer einen Ersatz bilden für die aufgehobenen Beitragsverpflichtungen bei Heirat- und Todesfällen.

Aus diesen Zahlen kann man schon ersehen, was die mit so großen Worten gepriesene deutsche Sozialversicherung im allgemeinen und die in allen Kontrakt gelobte neue Witwen- und Waisenfürsorge wert ist — ohne wissen zu müssen, daß die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt seit ihrem Bestehen ein Vermögen von weit über 109 Millionen Mark aufgespeichert hat.

Wahlkreis Quedlinburg-Mecherleben-Kalbe.

Parteienoffen, Parteienoffenen! Auf Grund des Statuts und des Beschlusses der letzten Generalversammlung berufen wir die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf Sonntag den 5. Juli 1914, vormittags 10 Uhr, nach Quedlinburg im Lokal „Zum Kaiser Friedrich“ ein.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Wahl des Bureaus, der Mandatsprüfungs- und der Vorschlagskommission; Festlegung der Geschäfts- und der Tagesordnung.
2. Bericht des Kreisvorstandes und der Kreisvereine; Erteilung der Entlastung an den Kreisvorstand.
3. Die Parteizeitungen, die Abonnementgewinnung, der Agitationskalender (Berichterstatter: Genosse Greiner); Wahl von zwei Delegierten in die Bezirkskommission nebst Stellvertretern.
4. Der Parteitag in Würzburg (Berichterstatter: Genosse Albrecht); Wahl der Delegierten und Stellvertreter; Festlegung der Diäten.
5. Der preußische Parteitag; Wahl der Delegierten und Stellvertreter.
6. Der Bezirkskongress bzw. die Landeskonferenz; Wahl der Delegierten und Stellvertreter; Festlegung der Diäten.
7. Eingegangene sonstige Anträge.
8. Festlegung des Vereinsjahres; Wahl des Kreisvorstandes und zweier Ersatzmitglieder.
9. Festlegung des Ortes der nächsten Generalversammlung nebst Ersatzort.

Die Parteienoffenen wollen nur dort, soweit es noch nicht geschehen ist, unter genauer Beachtung der §§ 13 und 14 des Kreisstatuts die Delegiertenwahl vornehmen und dabei auch auf die Delegation von Frauen bedacht sein. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Filialvorsitzenden anwesend sein müssen (§ 14). Anträge, die veröffentlicht werden sollen, sind rechtzeitig an den Kreissekretär einzuliefern.

Bis jetzt liegen nachstehende Anträge vor:

Von Filiale Biere:

Die Generalversammlung möge beschließen, die Funktionäre gegen Unfall zu versichern. Als Funktionäre gelten auch die Parteienoffenen, welche sich an Parteiarbeit wie Flugblattverbreiten, Arbeiten bei der Reichstagswahl u. dergl. beteiligen. Die Kosten dieser Versicherung werden im Umlageverfahren bedacht, und zwar pro Kopf und Jahr 5 Pfennig. Als Zuschuß leistet die Kreisliste 50 Prozent.

Von Filiale Mecherleben:

In Ermüdung, daß die bisherigen, den Filialen verbleibenden Mittel zur intensiven Agitation unzureichend sind, wolle die Generalversammlung beschließen, die Filialen haben anstatt 60 Prozent nur 50 Prozent der Beiträge an die Kreisliste abzuführen.

Von Filiale Schönebeck:

Den Filialen sollen 45 Prozent der Beiträge zur Bekämpfung der Verwaltungskosten zustehen.

Die Generalversammlung wolle an den preußischen Parteitag den Antrag stellen, daß er beschließen möge, den politischen Massenstreik vorzubereiten und darauf hinzuwirken, daß Versammlungen einberufen werden mit dem Thema „Wahlrechtsfrage und Massenstreik“.

Von Filiale Staßfurt:

Die Generalversammlung wolle für künftig die Tagungsdauer der Generalversammlung auf zwei Tage festsetzen.

Mit Parteifriede! Der Kreisvorstand.

Die Metallbranche war befriedigend beschäftigt, so daß im Maschinenbau mit Nachschichten und Überstunden gearbeitet wurde. Die Balkanwirren haben lähmend auf den Export gewirkt. Auch die bestehenden Zollverträge übten ihren Einfluß auf den Absatz in überseeische Länder. In der Kali-Industrie ist ein höherer Absatz erreicht worden. Die Papier verarbeitende Industrie will ebenfalls durch die Zollstrafen und Zollschiffen im Ausland nicht mehr genügend Absatz finden. — Bemerkenswert ist, daß bedeutende Erweiterungsarbeiten in den Betrieben der Papierindustrie erfolgten. Das Baugewerbe war im Berichtsjahr leidlich gut beschäftigt. Die Schwierigkeit der Geldbeschaffung, insbesondere für die zweiten Hypotheken, wirkt nach wie vor lähmend auf die Privatbautätigkeit. Der Neubau des städtischen Krankenhauses wurde vollendet. Die veranschlagten Kosten von 630 000 Mark haben zur Fertigstellung nicht ausgereicht. Die Gesundheitsverhältnisse waren normal. Die Maßnahmsmittelkontrolle wurde wiederum durch das chemische Untersuchungsamt in Halberstadt ausgeführt. Es wurden 144 Proben verschiedenster Art geprüft. —

(Zur Beachtung) teilen wir ein Schreiben der Linke-Hofmann-Werke in Breslau mit, welches einem hiesigen Former zugesandt wurde, ohne daß er sich irgendwie um Einstellung beworben hat. Es heißt darin:

Wir teilen Ihnen mit, daß wir Former einstellen. Teilen Sie uns auf anliegender Postkarte mit, wann Sie in Breslau eintreffen. Sie werden am Hauptbahnhof an der Sperre unsere Leute vorfinden, die eine weiße Armbinde mit unserer Firma tragen. Ihre Adresse erhielten wir durch den Arbeitgeberverband Unterweiser.

Bekanntlich besteht in dem angeführten Werke der Streik noch fort. Es kann geschehen, daß Former, die sich an diesen und andre Arbeitsschritte gewandt, eine gleiche Zuschrift erhalten. Wir erwarten, daß jeder auf Ansehen haltende Former oder sonstige Arbeiter auf keinen Fall Arbeit in dem Linke-Hofmann-Werke nimmt, solange der Streik andauert. —

Schönebeck, 27. Juni. (In letzter Stunde.) Da in diesem Jahre für den von hier verregenen Stadtverordneten Genossen Bremer eine Ersatzwahl stattfindet, darf uns keine Stimme verloren gehen. Es ist unbedingt erforderlich, daß jeder Arbeiter bis zum 30. Juni das Bürgerrecht erwirbt und auch bis dahin das Bürgerrechtsgeld bezahlt. Unsere Gegner werden alle Pech in Bewegung setzen, um das Mandat zu entreißen. Man will die Vertreter der Arbeiterkraft von den Sitzungen unseres Stadtparlamentes fernhalten. Da gilt es also nicht nur unsere Kandidaten durchzubringen, sie müssen auch eine große Stimmenzahl auf sich vereinigen. Von 2691 eingeschriebenen Wählern der 3. Abteilung haben bei der Wahl am 24. November 1913 nur 1005 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. Dies Verhältnis muß anders werden. Vielfach herrscht die irrige Ansicht, man könne sich von der Bezahlung lösen. Die Behörde ist berechtigt, den Betrag zwangsweise einzuziehen, und geschieht dies nach dem 30. Juni, dann kann der Wähler, trotz der Bezahlung, sein Wahlrecht nicht ausüben. 4000 Mark sind im Etat für 1914 für Bürgerrechtsgeld eingesetzt und bis jetzt hat der Magistrat 400 Bürgerbriefe verjährt. Daher säume niemand, sondern zahle. —

(Wer ist verpflichtet?) Der Rechtsanwalt Buz hatte vor dem Grundbuch-Büro für die Straße 30 die Straße nicht jenen lassen

An dem am Sonntag nach Klein-Verbst stattfindenden Ausflug bitten wir unsere Freunde sich recht zahlreich zu beteiligen. Abmarsch 2 Uhr vom Sport.

Mecherleben, 27. Juni. (Der Verwaltungsbericht) zeigt unter Allgemeines, daß die Bevölkerungsziffer um 61 zurückgegangen ist. Die im Betriebsjahr errichtete Wasserleitung hat allen Anforderungen Genüge geleistet. Die Gesamtfläche der Feldmark ist bei 5287,10 Hektar geblieben. Bei der Freilegung des Geländes für Industriezwecke wurde in einer größeren Tiefe wertvoller Torf vorgefunden, dessen Ausbeutung die Stadt übernommen hat. Von der Bevölkerung waren dem Religionsbekenntnis nach evangelisch 27 867, katholisch 1372, mohamedanisch 107 Personen. Ueber diesen Teil weist der Verwaltungsbericht folgende Ungenauigkeiten auf, indem die nach Hunderten zählenden Disjidenten nicht aufgeführt sind. Es haben 225 Ehepaare Ehescheidungen beantragt, 163 Scheidungen erfolgten. Demgegenüber stehen an Sterbefällen 473. Die Erwerbsverhältnisse gestalteten es, daß Mittel für Arbeitsarbeiten nicht verwendet zu werden brauchten. Gegen die allgemeine Fleischsteuerung wurde ein Kredit von 3000 Mark zur Verfügung gestellt, um billiges Fleisch aus dem Ausland zu beziehen. Der Verkauf erfolgte durch die Fleischmeister. Ueber die Landwirtschaft wird berichtet, daß die Ernte in den verschiedenen Produkten als keine gute zu bezeichnen sei. Hamster wurden 55 375 Stück verliert.

meister Bruno hatte sich der Fantasie mit merklichem Eifer angenommen, fand auch für diese lobenswerte Eigenschaft starken Beifall. Von gleichem Erfolg begleitet war die charakteristische Ballettmusik aus Goldmark's Oper „Die Königin von Saba“. Viel Schwung entfaltete der Dirigent bei der Jubel-Ouvertüre Beber's, was auch anerkannt wurde, während der Kriegsmarsch aus Wagners Oper „Nizni“ kein nennenswertes Interesse auszulösen schien. Aus dem dritten Teile des Programms sei noch die Ouvertüre zu Potow's Oper „Martha“ als einzige Nummer guter klassischer Musik genannt.

Magdeburg, 26. Juni.

Konzert im Stadtheatergarten. Zu den Klassikern der Instrumentalmusik gehören auch die Pariser musikalischen Größen der Revolutionszeit. Diese haben zwar inhaltlich ihren Schwerpunkt in der Opernkomposition, ihre Meisterwerke haben aber in musikalischen Kreisen bis heute noch nichts von ihrer Bedeutung verloren, während ihre Opern wohl hauptsächlich infolge des Strofes der Vergessenheit anheimgefallen sind. Zu ihnen gehört Rodolphe Gretry, der Hauptrepräsentant der alten französischen komischen Oper. François Gossec, der besonders durch seine Revolutionshymnen der Held des Tages war. Unvergessenlich ist ein Solokonzert war Jean Lesueur, der Lehrer von Hector Berlioz. Der als Opernkomponist bekannte und berühmte Nicolas Gr. de Méhul, dessen Oper „Joseph in Ägypten“ noch heute Lebenskraft besitzt, war der fruchtbarste Revolutionskomponist. Von ihm sind Chant du départ, Chant de victoire usw. Der letzte dieser Pariser Komponisten war Luigi Cherubini, ein Italiener von Geburt, in dessen „Wasserträger“ der ständig in Ungrnade Napoleons lebende gerade und freimütige Cherubini fortlebt. Die Ursache der Ungrade war Cherubini's offenes Urteil über Napoleons Musikerberufung gewesen. Von diesen fünf Revolutionskomponisten nahm heute Méhul ein größeres Interesse in Anspruch, insofern als seine Ouvertüre zu „Joseph in Ägypten“ das Programm bezeichnete. Die Ouvertüre zeichnet sich durch ein feines Gefühl für Klang der Form und große Empfindung für klangliche Wirkungen aus. Sie wurde von Kapellmeister Bruno unter Berücksichtigung dieser Vorzüge dirigiert und fand auch entsprechenden Beifall. Am Schluß des sonst recht wirkungsvollen Programms wurde das „Hühner-Duett“ aus Joffe's Operette „Die beiden Hüner“ gespielt. Eine Zugabe folgte.

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 26. Juni.

Jettchen Gebert, Schauspiel in fünf Akten. Das Stück kann seine Abkunft von einem Roman nicht verleugnen. Alles ist breiteste Stimmungsmalerei und von Handlung sieht man weniger als nichts. Wie in den „Fünf Franzosierern“ wird eine jüdische Familie ums Jahr 1840 vorgeführt, die freilich nicht Rothschild heißt, sondern Gebert-Zakob. Alles sehr gute Menschen, tätig im Geschäft, wohlhabend, ziemlich vorurteilsfrei, aber gräßlich passiv. Da ist die Witwe Jettchen, die einen ungeliebten Mann heiratet, nur weil der Dattel es wünscht, da ist der Doktor Köstling, der nicht den kleinen Finger trumm macht, um die Geliebte zu erobern, Jafon Gebert feuert und hinkt auch mit gekochtem Rindgrat über die Bühne. Und wirklich lebendig sind nur zwei 80jährige Greise und ein Jüngling aus Ventzchen. Zur Charakterisierung der Personen sind nur Ansätze vorhanden. Dabei bleibt es, und immer wieder läuft alles in einer sentimentalen Familienbrühe auseinander. Die Regie hatte denn auch von vornherein darauf Wert gelegt, die „Stimmung“ herauszuarbeiten und das Gesangs- und Tanzprogramm. Es wurde manche Träne über das arme Jettchen vergossen und die Vertreterin der Rolle, Seierle von der Weizen, erhielt Blumen und Kränze in Masse von ihrer das Theater füllenden Beherrenschaft.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 25. Juni.

Konzert im Wilhelmspark. Die klassische Opernentwicklung in Italien knüpfte sich an die Namen Rossini, Bellini und Donizetti. Von Donizetti nahm Giuseppe Verdi seinen Ausgang. Später ließ er sich äußerlich stark von Wagner beeinflussen, behielt aber trotzdem seine Originalität. Er ist zweifellos für italienische Musik die bedeutendste Erscheinung des vergangenen Jahrhunderts, ein Musikdramatiker großen Stils, wie keine späteren Werke „Aida“, „Othello“, und „Faust“ beweisen. Von „Aida“ können wir heute die Zimmermannsche Fantasie, welche die charakteristischsten Stellen der Oper zitiert und vermittels weiß glühender Übergänge aneinander reiht. Kapell-

und hatte deshalb einen Strafbefehl von 3 Mark. Der Antrag wurde richterliche Entscheidung. Der Gericht führte die Angelegenheit aus, daß er nur Generalvollmachtiger über das Vermögen der Erben sei, auch sei das Grundstück an den Bauart Wäg vermietet gewesen, er habe die Straßenreinigung selbst nicht wahrzunehmen. § 1 und 5 über die Straßenreinigung schreibe nur vor, daß Besitzer des Grundstücks, nicht aber Mieter oder Bevollmächtigte zur Straßenreinigung verpflichtet seien. Der Anwalt beantragte 3 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß der Grundstücksbesitzer zur Reinigung verpflichtet ist, hier die Erben. Können diese die Reinigung nicht selbst vornehmen, so müssen sie eine Person stellen. Strafrechtlich haftet nach dem Gesetz nur der Grundstückseigentümer. —

Staßfurt, 27. Juni. Auf der Bodebrücke herrscht wieder einmal lebhaftes Gerede. Die Fußgängerbahn, die vor ungefähr einem Duzend Jahren schon einmal vertrieben worden ist, erwacht für den geleiteterten Verkehr als zu schmal. Ihre nochmalige Verbreiterung ist wünschenswert. Auch hat sich herausgestellt, daß die überaus schweren Trottoirplatten die Träger gebogen haben, der Erfolg dieser Platten durch eine minder schwere Fußgängerbahn ist daher notwendig. Weides wird jetzt vorgenommen. Als Fußgängerbahn soll Eisenbeton mit einer Asphaltdecke in Anwendung kommen. Auch ein andres, schöneres Gelände soll die Brücke erhalten. Die alten Trottoirplatten nebst Gittern finden sofort entsprechende andre Verwendung. Sollen nämlich der hergestellte Durchbruch vom Culenturm nach der Heßlinger Straße seinen Zweck erfüllen, so muß auch ein gut passierbarer Weg von der Bodebrücke nach der sogenannten Schwarzen Brücke geschaffen werden. Die für diese Verbindung, von dem linksseitigen Stadteil durch den erwähnten Durchbruch nach der Heßlinger Chaussee mit den dort befindlichen Badeanstalten, Schrebergärten, dem Park, dem Sportplatz, dem Friedhof usw. herstellt. Dazu ist zunächst die Infrastruktural des Weges nach der Schwarzen Brücke notwendig, die in kürzester Zeit erfolgen und gleichzeitig eine Entlastung der noch schmälern Wählergrabenbrücke vom Fußgängerverkehr herbeiführen soll. Als Fußgängerbahn auf dem Wege nach der Schwarzen Brücke werden die Trottoirplatten von der Bodebrücke mit dem Gelände verwendet, so daß nun auch endlich das schon längst notwendige Gelände am Wählergraben entlang entstehen wird. — Das ist alles sehr schön, aber mit einer gewissen Behmut betrachtet der Bürger aus seinem Steuerzettel die Zahl 215, die den Prozentsatz des Kommunalsteuerzuschlags darstellt, und mit einem Seufzer gefiebt er sich, daß die Stadtverwaltung jetzt vieles nachzuholen hat, was unter dem glücklichen Regime des Bürgermeisters Reinhard vernachlässigt worden ist. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 27. Juni. (Der Frauenabend) war dank der Einladung durch Handzettel von 46 Frauen besucht. Der Vortrag wurde mit Aufmerksamkeit angehört. Man stimmte dem Referenten zu, als er am Schluß forderte, die der Prostituirten Verfallsenen nicht zu verachten, sondern sie als Opfer des heutigen Systems zu betrachten, selbst aber kämpfen zu wollen, um dieses rührende Glied abzuschaffen. Ein Frauenkränzchen wurde unter allgemeiner Zustimmung beschlossen. Jedoch sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es aus bestimmten Gründen nicht am 25. Juli, sondern erst am 8. August stattfinden kann. —

(Einen Jugendausflug) unternahmen die Leser der „Jugend und Sport“ am Sonntag nach Radragäfen. Abfahrt Herbstler Tor 1 Uhr 20. —

(Abgeführt) wurde Donnerstag mittag ein Junge von einem Nachtwachtbeamten. Der Junge hatte von einem andern Geld erhalten, das er sofort verpraschte. Die Lützen trug er noch laut weinend in der Hand. Das Geld aber hatte ein anderer Junge, der entwischt war, einem Kinde, das zum Kommandanten geschickt war, entrissen. —

(Für Radfahrer freigegeben) ist verfuhrweise auch der Neue Weg vom Fildschpark. Breit genug ist der Weg

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 148.

Magdeburg, Sonntag den 28. Juni 1914.

25. Jahrgang.

Werbt für eure Presse!

Organisation ist heute das Lösungswort für die werftätige Bevölkerung, und Millionen Arbeiter in Deutschland haben diese Lösung wahr gemacht. Wer wollte leugnen, daß die gewaltigen Organisationen der Arbeiter eine Macht darstellen, die Großes zu vollbringen imstande ist, die schon Großes vollbracht hat!

Und doch müssen wir uns gestehen, daß die ungeheure Kraft, die in dem Zusammenschluß der Arbeiter liegt, durchaus nicht voll zur Geltung kommt. Das ist sowohl auf politischem wie auf gewerkschaftlichem Gebiete der Fall. Und warum? Weil die organisierten Arbeiter eine der Hauptwaffen der Organisation, der

Arbeiterpresse

noch lange nicht genügende Beachtung schenken.

Die Presse ist für die Arbeiterorganisationen unentbehrlich. Wohl geben sich auch bürgerliche Zeitungen, besonders die sogenannte unparteiische Presse, die Generalanzeiger ufm. als gute Freunde des Volkes aus. Aber ihre Freundschaft zum Volk ist die des Wolfes zu den Schafen!

Alle bürgerlichen Zeitungen stehen auf dem Boden der heutigen „Ordnung“, der heutigen Produktions- und Eigentumsverhältnisse, der heutigen politischen und gesellschaftlichen Einrichtungen! Sie alle verteidigen diese „Ordnung“, die

einer kleinen Zahl von Personen alle Reichtümer in den Schoß wirft

und die große Masse des Volkes in Not und Entbehrungen dahin vegetieren läßt.

Und darum sind alle bürgerlichen Zeitungen geschworne Feinde der Arbeiterorganisationen, die diese „Ordnung“ umgestalten wollen zum Wohle des Volksganzen; die diejenigen, die alle Reichtümer schaffen, auch in den Genuss dieser Reichtümer verfehlen wollen.

In ihren Bestrebungen unterstützt werden die Arbeiterorganisationen nur von der Arbeiterpresse, der sozialdemokratischen Presse. Und rückhaltlos tun das die sozialdemokratischen Zeitungen, weil sie es rückhaltlos tun müssen, denn sie sind die Organe der Arbeiterorganisationen!

Die sozialdemokratischen Zeitungen

gehören den Arbeiterorganisationen,

denen geschaffen, werden von ihren Vertrauensleuten jederzeit zu ihren Diensten!

übel, aber wir können verlangen, daß es dabei anständige Mittel anwendet. Wie werden die Zeugen in den Streifprozessen bewertet! Der Redner erinnert an seinen eignen Prozeß. Gegen solche Urteile, wie es gegen mich ergangen ist, muß die Arbeiterklasse schärfer als bisher Front machen, und zwar mußte der Massenstreik die Antwort sein. — Leipart drückt dem Genossen Fröhlich die wärmste Sympathie des ganzen Kongresses aus. — Knoll (Generalkommission) erinnert an den

Terrorismus behördlicher Organe

gegen die Arbeiterbewegung, unter denen besonders die Steinheber, die vielfach mit den Behörden zu tun haben, zu leiden haben. Es ist ein höchst verwerfliches System der herrschenden Klassen, den Arbeitern die größten Lumpen und Verräter an ihrer Klasse als die vorzüglichsten Menschen hinzustellen. Zum Glücke hat die deutsche Arbeiterklasse einen solchen Fonds von sittlicher Kraft, daß sie sich niemals das Gefühl einimpfen lassen wird: der größte Lump ist der größte Tugendbold. (Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. In seinem Schlußwort betont Schlicke, daß gegenüber der Agitation und Hebe des Unternehmertums über angeblichen Terrorismus der Gewerkschaften diese ihrerseits jede Gelegenheit benutzen müßten, um den Nachweis zu führen, daß gerade diese Agitation der Unternehmer nichts weiter ist als eine gewissenlose Hebe. Der Antrag Liebmann ist in meinem Antrage gewissermaßen mit enthalten.

Darauf wird der Antrag Liebmann abgelehnt und die Resolution Schlicke einstimmig angenommen.

Es folgt die Abstimmung über Abschnitt B des Regulativs wegen Erledigung von Grenzstreitigkeiten, zu dem zahlreiche Anträge vorliegen. Der Zusatzantrag des Fabrikarbeiterverbandes, der unter Umständen die Zuführung gelehrter Arbeiter in die für sie zuständigen Verbände der ungelerten fordert, wird mit 367 Stimmen gegen 74 Stimmen mit nur 310 000 Mitgliedern, also mit überwiegender Mehrheit, abgelehnt. Die Metallarbeiter beantragen eine Fassung, durch die die Möglichkeit einer Beschwerde innerhalb eines Monats nach Zustellung des Schiedsspruchs geboten wird für den Fall, daß der Beweis erbracht werden kann, daß gegen bestehende gewerkschaftliche Grundsätze verstoßen ist und auch sonst Fehler im Verfahren vorgekommen sind. Hierüber wird nochmals die Debatte eröffnet. — Schlicke (Stuttgart): Schon in der Vorstandskonferenz habe ich auf die Notwendigkeit, eine weitere Instanz zu schaffen, hingewiesen, sobald wir das Schiedsgericht zu zwingendem Recht machen. Ein Schiedsgericht kann auch beim besten Willen ein für die Entscheidung wichtiges Moment übersehen, es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Führung der Verhandlungen einmal zu wünschen übrigläßt. Da muß die Möglichkeit der Revision gegeben sein. Wir schlagen deshalb vor, den Parteien die Möglichkeit zu geben, eine Revision des Urteils durch die Vorstandskonferenz herbeizuführen. Die Konferenz wird sich nur mit der Nachprüfung des Verfahrens zu beschäftigen haben. — Kloth (Berlin): Nur gegen solche Urteile darf eine Beschwerde für zulässig erachtet werden, die nicht mit Dreiviertelmajorität gefällt worden sind. — Umbreit: Ich bin gegen die Einführung der Revision, weil durch sie die Autorität der Schiedsgerichte gemindert wird. Ich bitte die Metallarbeiter dringend, in ihrem Antrage die „Prüfung des Verfahrens“ bezieht, die Annahme des Antrags der Metallarbeiter Situation zweckmäßig, um den Frieden in

Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Nachweise ist nicht geeignet, das Vertrauen der Arbeiter zu ihnen zu erhöhen. Trotzdem wollen wir auch weiterhin an der Ausgestaltung der öffentlichen Arbeitsnachweise mitarbeiten, natürlich unter gewissen Kautelen dafür, daß dabei die Interessen der Arbeiterklasse und ihrer Organisationen nicht geschädigt werden. Soll der Arbeitsnachweis nach dem Willen der Unternehmer ein Kampfobjekt sein, dann wird auch die Arbeiterklasse kämpfen müssen. (Sehr wahr!) Wir sind eine Gegner der gesetzlichen Arbeitsvermittlung, müssen aber vor allen Dingen darauf bestehen, daß alle paritätisch organisierten gemeinnützigen Arbeitsnachweise anerkannt und zu gemeinsamem Wirken verpflichtet werden, insbesondere müssen die paritätischen Tarif- oder Facharbeitsnachweise als wertvolle Errungenschaft der Arbeiter anerkannt und geschützt werden. Wohl die beste Lösung der Arbeitsnachweisfrage ist in der Tarifvereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf paritätischer Grundlage zu erblicken unter Anerkennung der Selbstverwaltung dieser Tarifarbeitsnachweise. Die volle Unabhängigkeit der paritätischen Facharbeitsnachweise ist der Bürokratie unangenehm und deshalb soll sie beseitigt werden. Und die

Christlichen und die Hirsch-Dunderschen

Gewerkschaften helfen dabei tüchtig mit. (Hört, hört!) Die Reformwünsche des Vorsitzenden des Arbeitsnachweisverbandes, Doktor Freund, schlagen dieselbe Richtung ein. Nun, wenn man uns diesen Kampf aufdrängt, sind wir bereit, ihn aufzunehmen. Wir sind dazu gezwungen, wenn die notwendige und nützliche öffentliche Arbeitsvermittlung arbeiter- und gewerkschaftsfeindlich mißbraucht wird. Nun will Dr. Freund die öffentlichen Arbeitsnachweise gesetzlich monopolisieren, ihnen eine ähnliche Stellung wie den Handelskammern geben. Ein lüdenloses Netz öffentlicher Nachweise soll das Deutsche Reich umspannen, in denen aber die staatlichen Behörden allein zu bestimmen haben sollen, während daneben höchstens noch die Unternehmerarbeitsnachweise usw. gebildet werden sollen. Alle möglichen Leute sollen darin berreten sein, nur die Arbeiter nicht. Das ist die Unparteilichkeit dieser Nachweise. Der Arbeitjüngende wird gar nicht gefragt. Wir wollen dem Ausbau des öffentlichen Nachweises auf paritätischer Grundlage unsere Kräfte widmen, aber wir verlangen auch Anerkennung unserer Mitarbeit nicht nur von den Gesetzgebern, sondern auch von den Trägern des öffentlichen Arbeitsnachweises. (Lebhafte Beifall.)

Der Referent unterbreitet dem Kongress eine Resolution, in der die Bestrebungen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise scharf zurückgewiesen werden und erklärt, daß der Arbeitsnachweis grundsätzlich den Interessentenkämpfen zwischen Unternehmern und Arbeitern entzogen werden müsse. Die Resolution sieht die beste Lösung des Arbeitsnachweisstreites in einer gesetzlichen Regelung, die alle paritätisch organisierten, gemeinnützigen Arbeitsnachweise anerkennt und zu gemeinsamem Wirken verpflichtet. Sie weist die Bekämpfung der tariflichen Facharbeitsnachweise durch den Verband deutscher Arbeitsnachweise zurück und lehnt ebenso die Reformvorläge des Vorsitzenden des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise, die darauf gerichtet sind, in einer öffentlich-rechtlichen Organisation der Arbeitsvermittlung den Einfluß der Bürokratie wie auch der Unternehmer zu stärken, ab.

In der Diskussion nimmt R. Hirsch (Berlin, Garmisch) teil, der auf die von dem Referenten gezeichneten Ziele in der Arbeitsvermittlung in der

In Freien Stunden

„Segen die Schundliteratur!“ heißt die Parole der illustrierten Wochenschrift „In Freien Stunden“, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, der Arbeiterklasse gute, fesselnde und vollstimmliche Gebote zu liefern.

Romane zu vermitteln. Die Wochenschrift können pro Halbjahr in einem Bande vereinigt werden — Einbanddecken liefert auf Wunsch der Verlag — und so wird den Abonnenten die Möglichkeit geboten sich allmählich für billiges Geld eine Unterhaltungsbibliothek zuzulegen, in der die besten Romane der Weltliteratur vertreten sind. Der Hauptroman wird stets von Künstlerhand illustriert. Jedes Heft bringt die Fortsetzungen von mindestens zwei Romanen und bietet daneben kürzere Erzählungen und belehrenden Unterhaltungsstoff aus den verschiedenartigsten Wissensgebieten. Vielen Aufsätzen werden erläuternde Abbildungen beigegeben. Kleinere Notizen der mannigfaltigsten Art schließen sich an, und fürs Lesen sorgt ständig „Scherz und Satire.“ Zum letzten Heft eines jeden halben Jahres wird gratis ein künstlerisches Bild (Bandschmuck) geliefert. „In Freien Stunden“ erscheint wöchentlich in einem Heft von 24 Seiten und kostet 10 Pfennig. Wir bitten die Parteigenossen und Genossinnen, für die Verbreitung der „Freien Stunden“ und damit für die Eindämmung der Schundliteratur zu wirken!

Mit dem 1. Juli (Heft 27) beginnt als Hauptroman zu erscheinen:

Roman von == **Die Hofen des Herrn von Bredow** == illustriert von **Max Engert** == Willibald Alexis



Willibald Alexis, der „märkische Scott“, schildert in diesem höchst amüsanten Roman den brandenburgischen Junker aus jener Zeit, da man dem Kurfürsten Joachim I. das bekannte Wort an die Tür schrieb: „Jochimken! Jochimken, hüte Di! Kriegen wi Di, so hangen wi Di!“ — In starker Gestaltungsform prägt der Autor hier eine ganze Reihe jener Urwörter des heutigen Abels, die es als schwere Beeinträchtigung ihrer „Rechte“ empfanden, das ihnen das Strauchritterhandwerk gelehrt wurde. Höchst anschaulich führt er uns vor, wie ihre Unerschrockenheit und Willür sich erst schwer mit dem Hof befreunden konnten, wie manchem das Parteil im Kurfürstentum noch zu glatt war, um sicher darauf stehen zu können. In einer der Hauptfiguren des Romans, dem Ritter Lindenberg, gibt er ein klassisches Beispiel für die Macht der alten Raubritter, die selbst diesen gewandten Hofmann urplötzlich wieder überwältigen und ihm den Hals festern. Trotzdem die geschilderten Ereignisse Jahrhunderte hinter uns liegen, kommen uns die Juntertypen merkwürdig bekannt vor. Dieselbe Art sieht noch heute im Preussischen Abgeordnetenhaus und wehrt sich wie damals gegen gleiches Recht gegen Wissen, Aufklärung und Fortschritt! Nur das sie heute mit ihren Fürsten einiger sind als damals, da die Junker zunächst vergeblich forderten, der Kurfürst sollte sich nur auf sie stützen — mit der selbstverständlichen Voraussetzung, daß er sie nach Belieben und Willür schalten und walten lasse. — Hat der Roman so seine ernste historische Bedeutung, so ist er doch, wie schon der Titel andeutet, größtenteils auf einen sehr humoristischen Ton gestimmt. Die schicksalstragenden Hofen des eh- und trinkfrohen Herrn von Bredow, die sich von Generation zu Generation als köstliches Erbe vererben, spielen eine höchst bedeutungsvolle Rolle in dem Geschehen und setzen die Lachmuskeln des Lesers oft in heftige Bewegung. Der Verfasser verfügt über eine starke satirische Feder, und da kommen neben den Junkern und dem schlappen Bürgerium die Pfaffen aller Sorten ganz besonders schlecht weg. Alles in allem: die Abonnenten der „Freien Stunden“ werden diesen Roman mit Genuß lesen, und wer ihn schon kennt, hat hier Gelegenheit, sich auf billige Weise eine illustrierte Ausgabe zuzulegen.

Jede Woche erscheint ein 24 Seiten starkes Heft, reich illustriert, zum Preise von 10 Pf.

Alle Abonnenten erhalten am Schluß des Jahres ein hübsches Kunstblatt vollständig kostenlos

Der unten angefügte Bestellschein möge recht eifrig zur Aufgabe von Bestellungen benutzt werden . . .

Neben dem Hauptroman beginnt in Heft 27:

Der Brautmarsch

Novelle von **Rodolphe Dürrenmatt**
Dies ist eine feine, humorvolle Geschichte von der Liebe, Freundschaft und Leid, in der immer wieder ein Brautmarsch anklingt, den die Götter, ein armer Sänger und Spielmann, erduldet und oft gestraft hat. Die Novelle selbst ist fast wie ein Lied — ein heiter-trauriges Lied von der großen Naturkraft, die sich allen inneren und äußeren Hemmungen zum Trotz mit elementarer Gewalt durchsetzt.

Der Unterzeichnete bestellt bei der Buchhandlung **Vollstimm, Magdeburg, Gr. Münzstr. 3:**

„In Freien Stunden“
nebst einer **Gratis-Kunstbeilage** zum Preise von 10 Pf.
wöchentlich frei ins Haus

Name: _____

Ort u. Wohnung: _____

Dieser Bestellschein kann auch dem Jahrgangsboten mitgegeben werden

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. Juni 1914.

Herzlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Fuerner, Große Mingsstraße 1a, Telefon 4028.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Habermann, Lübecker Straße 15, Telefon 3274.

Wilhelmstadt: Dr. Stange, Obenfelder Straße Nr. 8, Telefon 5654.

Sudenburg: Dr. Tonbeur, Halberstädter Straße Nr. 111.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst:

Zahnarzt Winter, Kaiserstraße 23, Telefon 2961 und Zahnarzt Schwarzschild, Breiter Weg 110, Telefon 5269.

— **Nachwehen vom Gastwirtstag.** Im Café Peters konzertierte zur Zeit des Gastwirtstags die Kapelle des Kapellmeisters Kubé. Die Spielzeit war vor dem Gastwirtstag um 12 Uhr beendet. Während des Gastwirtstags sollten die Musiker bis 2 Uhr nachts bliesen. Der Musiker B. lehnte sich gegen diese Verlängerung der Arbeitszeit auf und forderte Ertragsbezahlung. Am ersten Abend wurde ihm für eine Stunde 2 Mark bewilligt. Am zweiten Abend wurde die Ertragsbezahlung verweigert, und deshalb verließ der Musiker seine Arbeitsstätte. Am dritten Abend wurde ihm vom Kapellmeister gesagt, daß er sich kontraktbrüchig mache, wenn er fortgehe. Laut § 5 des Vertrags hat die Kapelle den Unordnungen des Wirtes Folge zu leisten und nach § 9 bewirkt der kontraktbrüchige Musiker eine Konventionalstrafe von 150 Mark. Er ging trotzdem, und weil er entlassen wurde, klagte er vor dem hiesigen Gewerbegericht auf Zahlung von rückständigem Salär und Entschädigung wegen kündigungslöser Entlassung, insgesamt auf 132 Mark, während der Beklagte Widerklage auf Zahlung von 150 Mark erhob. Weil der Kläger den Vertrag unterzeichnet hatte, hielt das Gericht den Beweis des Vertragsbruchs als gegeben. Bezahlung von Ueberstunden konnte der Kläger nicht verlangen, weil diese nicht vereinbart worden war. Es könne anerkannt werden, so wurde in der Begründung ausgeführt, daß die Beschäftigungszeit nicht ins Unendliche ausgedehnt werden kann. Dies sei aber im vorliegenden Falle nicht geschehen, da es sich nur um ein paar Tage während des Gastwirtstags handelte. Das Urteil lautete: Der Beklagte hat 32,50 Mark an den Kläger und der Kläger 150 Mark an den Beklagten Zug um Zug zu zahlen, die Kosten des Rechtsstreits wurden dem Kläger auferlegt.

— **Arbeiterjugend.** Der Bezirk Neue Neustadt hat sich für seinen Ausflug am Sonntag ein ganz besonderes Ziel gesetzt: er will die „Festung des Sonnenbogens“ aufsuchen. Feiertag soll der Empfang dort werden; natürlich so, daß die Arbeiterjugend ihre Freude daran macht. Die Eltern und Freunde der Jugend werden ermahnt, den Ausflug zu ermöglichen. Die Jugend trifft sich nachmittags 3 Uhr am Hauptbahnhof.

— **Tagesspiel der Sudenburger Jugend** am Sonntag fällt aus. Nachmittags Spiel im Freien. Treffpunkt „Eiseller“ 2 Uhr.

— **5871705 Mark 97 Pf.** verbrannt wurden am Freitag in der hiesigen Gasanstalt in Gestalt der eingelösten Magdeburger Stadtanleiheanleihe und Bauschne.

— **Falsche Kriminalbeamte.** Der Masseur Walter Piesch von hier verlebte im Herbst 1913 gemeinschaftlich mit dem Probationsrentierenden Ernst Wierent von hier bei dem Schankwirt Runge. Sie taten so, als wenn sie Kriminalbeamte seien. Piesch borgte sich wiederholt Geld von dem Wirt und machte mit seinem Freunde Piesch auf Kredit, stellte auch am 5. November eine Quittung unter falschem Namen aus. Piesch schwindelte ferner in seinem Vornam zwei Personen ein aus Schnäpfen hergestelltes Mittel für je 4,50 Mark als Heilmittel an und borgte sich in dem einen Falle auch noch 2 Mark. Wierent soll einmal Beihilfe zum Betrug geleistet haben. Von einem Kaufmann verurteilte Piesch sich ein Darlehen zu verschaffen und von einem Schankwirt ließ er sich zur Aufgabe einer Annonce im „General-Anzeiger“ 3,60 Mark geben, er gab diese auch auf, behielt aber das Geld. In einem weiteren Falle ließ er sich 9 Mark und versprach dafür Kartoffeln zu liefern. Zu solchen Sachen er in einer Schankwirtschaft aus einem Ueberzieher ein Portemonnaie mit 3,60 Mark und zu Groß-Hofenburg prellte er im März d. J. einen Wirt um 2 Mark. Dem Schankwirt Runge erzählte er, der Staatsanwaltschaftsrat Doktor Feinberger habe ihm ein Lob erteilt und ihm seine baldige definitive Anstellung als Kriminalbeamter zugesagt. Einmal kam er auch mit der Erklärung, jedoch habe er ein paar schwere Jungen festgenommen, ein Sudenburger Räuber habe ihm die Nase blutig geschlagen. Dester kam Piesch auch eilig in das Lokal und rief dem bereits anwesenden Wierent zu: „Kollege, ich habe wieder eine eilige Sache!“ worauf dann beide dienstfertig hinwegzogen. Die hiesige Strafkammer beurteilte am Donnerstag Piesch wegen vollendeten Betrugs in sechs Fällen, in einem Falle in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, verurteilte zum Gefängnis und in einem Falle, einschließlic einer Vorstrafe von 6 Monaten Gefängnis, zu insgesamt einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Wierent wegen Betrugs in einem Falle zu 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis. Von der Anklage der Beihilfe zum Betrug erfolgte Freisprechung.

— **Ueber Lohnzahlungen für Arbeiter bei militärischen Übungen** bestimmt ein neuer Ministerialerlaß, daß Arbeiter, die mindestens 1 Jahr ununterbrochen im Dienste der Verwaltung beschäftigt sind, bei militärischen Übungen für die ersten 14 Tage der Übung zwei Drittel ihres Lohnes erhalten sollen, wenn sie verheiratet oder überwiegend Ernährer von Familienangehörigen sind. Zur Vermeidung von Zweifeln wird bemerkt, daß dieser Lohn unbeschadet der Unterstützung zu zahlen ist, die den Arbeitern auf Grund gesetzlicher Vorschriften von der Gemeinde für ihre Familie eine gewährt wird. Als Übungsstage gelten auch die Tage der Reize zum Standort und der Rückreise in die Heimat. Arbeitern, die nicht durchgehend gelöhnt werden, ist bei militärischen Übungen für die in der Übungszeit fallenden Sonn- und Feiertage der Lohn nicht zu gewähren.

— **Partiädiger Widerstand eines festgenommenen Neustädter** Vor dem Schwurgericht Magdeburg hatte sich am 21. April d. J. der Dreher Gustav Hasenkrug wegen verübten Totschlags, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Verletzung, Sachbeschädigung und unrechtmäßigen Schießens zu verantworten. Der Angeklagte hatte am Abend des 3. Oktober v. J. in angetrunkenem Zustand von der Wohnung seiner Eltern in Niederndobeleben aus mit einem Revolver geschossen und am Morgen des 4. Oktober sich in dem benachbarten Orte Schnersleben das Vergnügen gemacht, durch Schießen mit dem Revolver die Kinder auf der Straße zu angrenzen. Von hier aus kehrte er nach Niederndobeleben zurück, wo ihn der Gendarmen-Beamtenmeister K. wegen seines Treibens in einem Hausflur anhielt. Auf die Aufforderung des J., den Revolver herauszugeben, drohte

der Angeklagte, J. zu erschließen. J. jedoch drehte im letzten Augenblick den Arm des Angeklagten zur Seite, so daß der Schuß in den Fußboden ging. Daraufhin schlug der Angeklagte wütend auf J. ein und zerschlug dem Waffentragenden, bis J. den Angeklagten durch einen Hieb mit seinem Säbel kampfunfähig machte und verhaftete. Gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen, welche die Schuldfrage nach verübtem Totschlag verneinten, ist der Angeklagte nur der andern, ihm zur Last gelegten Vergehen für schuldig befunden und daraufhin zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und einer Woche Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, in der er nur rügte, es sei zu Unrecht unberücksichtigt geblieben, daß er bei der Tat finellos betrunken gewesen sei; ihm hätte deshalb der Schuß des § 51 des Strafgesetzbuchs zugestanden werden müssen. Gemäß dem Antrag des Reichsanwalts v. Erhart indessen das Reichsgericht am Donnerstag die Revision als unbegründet, da die Frage, ob der Angeklagte bei Begehung der Tat betrunken war, von der Vorinstanz eingehend geprüft und ohne Rechtsirrtum verneint worden sei.

Konzert-Kalender.

Tag	Datum	Veranstaltung	Ort
Montag	29. Juni 8 Uhr	Bunter Künstlerabend, veranstaltet v. Arb.-Bildungsausschuß.	Eisenpark
	8 Uhr	Konzert des städt. Orchesters	Stadtheatergarten
Dienstag	30. Juni 8 Uhr	Konzert des städt. Orchesters	Wilhelmst.-garten
Mittwoch	1. Juli 8 Uhr	Konzert des städt. Orchesters	Stadtheatergarten
Donnerstag	2. Juli 8 Uhr	Konzert des städt. Orchesters	Wilhelmst.-garten
Freitag	3. Juli 8 Uhr	Konzert des städt. Orchesters	Stadtheatergarten
Sonntag	4. Juli 8 Uhr	Volkskonzert des städt. Orchesters	Konzerthaus (Leipziger Str.)

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg

Sitzung vom 26. Juni 1914.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Schechl. Beisitzer der Arbeitgeber: Kaufmann Dejjau und Führerwerksleiter Wöhler; Beisitzer der Arbeitnehmer: Zimmerer Noack und Dreher Köhlein.

„Ledert ledert Fruchtteil“ hört man oftmals die Kinder auf der Straße beim Ernteausflug. Sie rufen: Würden die Kinder oder deren Eltern in dem Fruchtteil hergeteilt wird, und primitiven Einrichtungen näher ansetzen, auf diese Lederei wohl ganz erheblich ab

hat in öffentlicher Verhandlung auf dem Gewerbegericht nicht über die Fabrikation ihres Fruchtteiles, wohl aber über Unjauherkeit ihres Verkäufers geäußert und dadurch manchen Zuhörer den Appetit auf das Produkt gänzlich verleidet. Sie hatte einen alten Mann, der in seinem Hauptberuf Pfederdemittelsamler ist, zum Verkäufer engagiert, und weil der Fabrikant selbst arm und ansehnlich ist, seinem Verkäufer einen lauberen Extrazug auf den Rücken, so sag der Verkäufer mit seiner alten, von Verdammnis beschmutzten Hand mit dem Fruchtteiler auf die Straße. Da er außerdem kein großer Freund von Sauberkeit zu sein scheint, setzte er seine kleine Nadel auf den Karren und dadurch fante Haare und anderer Schmutz in den Speisebehälter. In Anbetracht dieser Umstände war das Resultat seiner Verkäufe nur gering und der Wagen wurde ihm abgenommen. Der Verkäufer klagte nunmehr auf Zahlung einer 1-tägigen Entschädigung in Höhe von 21 Mark und Rückerstattung von 3 Mark für den Hausiererchein. Er beantragte sich schließlich mit einem mühevoll zustande gekommenen Vergleich, wonach ihm noch 5 Mark gezahlt werden.

Ein seltener Fall. Ein Arbeitgeber, der seinem Kutsher den Wochenlohn im voraus bezahlt, dürfte wohl selten zu finden sein. Herr S. ist zwar kein Arbeitgeber, sondern nur Geschäftsführer bei seiner Frau, aber er hatte die Kompetenz, dem bei seiner Frau bediensteten Kutsher den Wochenlohn im voraus zu zahlen. Merkwürdigerweise will der undankbare Kutsher dies nicht wissen. Nach seiner Darstellung hat er den verdienten Wochenlohn von 21 Mark niemals voll, sondern stets nur Abschlagszahlung erhalten, so daß er noch einen Restlohn von 125,40 Mark zu fordern habe. Außerdem forderte er auch wegen ungerechtfertigter Entlassung eine Lohnersatzung für 14 Tage, gleich 42 Mark. Weil er aber die schlechte Geschäftslage seines Chefs anerkannte, willigte er in einen Vergleich von 42 Mark.

Zurechen hilft. Die Bauarbeiter W. und V. forderten von der Bauunternehmerin Frau M. 6,97 Mark Restlohn und, weil sie ihre Papiere einen Tag nach der Entlassung erhalten haben, je 5 Mark Entschädigung. Die Beklagte will den Klägern, die in Afford gearbeitet haben, 35 Mark mehr gezahlt haben, als sie verdient hätten. Da zwecks Nachprüfung der Abrechnung eine Verantugung notwendig geworden wäre, ließen die Kläger, in dem guten Glauben, daß dann ihre Entschädigungsansprüche glatt anerkannt werden würden, auf Zurechen des Gerichts den ersten Teil der Forderung, wenn auch widerstrebend, fallen. Nunmehr stellte sich heraus, daß ihre Entschädigungsansprüche auf sehr schwanken Füßen standen. Der als Zeuge vernommene Postler W. meinte, es würde im Bauwerke mit der Abrechnung der Papiere nicht so genau genommen und die Kläger hätten auch ohne Papiere Arbeit erhalten können. Obwohl der Kläger V. dreimal an dem fraglichen Tage zur Abholung der Papiere bei dem Zeugen vorgeprochen hatte, lehnte die Beklagte Zahlung einer Entschädigung ab, bequeme sich aber schließlich auf Intervention eines Beisitzers im Wege des Vergleichs dazu, je 2 Mark an die Kläger zu zahlen, womit diese notgedrungen einverstanden sein mußten.

Kleine Chronik.

Eine besonders kräftige Ordnungstruppe

Rund in der Person des 59jährigen Stadtschreibers Ernst Kopsch aus Kreuzburg vor dem Schwurgericht in Opperla. Er hat in seiner Eigenschaft als Kassierer des Kriegervereins Kreuzburg und des Kreis-Kriegerverbandes 900 Mark Beitragsgelder unterschlagen. Außerdem hat diese Kriegervereinskasse in 22 Fällen Unterschlagungen an zwölf Fällen Alten beiseitegeschafft, Armbanden gestohlen und schließlich angezündet. Für diesen kräftigen, aber übel duftenden Vandalen wurden 9 Monate Gefängnis und 3 Monate wurden auf die Untersuchungsanstalt angetraut.

Juristen unter sich.

Unserm Bohumere Parteiblatte entnehmen wir: „Von jemand, zu dem wir auf Grund langjähriger Bekanntschaft ein unbedingtes Vertrauen haben, wird uns folgender Vorfall gemeldet: In einem hiesigen Lokal saßen zwei Juristen und unterhielten sich über ihr Handwerk „auf dem Klotz“. Sie sprachen so laut, daß ihre Unterhaltung folgen mußte. Sie erzählten dies und jenes aus ihrer Praxis und von den Vorgängen beim Amts- und Landgericht, woraus man mancherlei erfährt. Die Herren waren aufeinander beide sehr gut unterrichtet. Sie kamen dann im Laufe des Gesprächs auf einen Herrn Landgerichtsdirektor zu sprechen und nannten ihn mit Namen, doch wollen wir diesen hier nicht nennen. Dieser Herr Landgerichtsdirektor sei in der Form den Angeklagten und Verteidigern gegenüber außerordentlich freundlich und entgegenkommend, halte aber darauf, daß Freisprechungen sehr selten herauskämen. So habe er selbst zu einem Bochumer Juristen erzählt, daß er über seine Freisprechungen Buch führe. Dieses Jahr wären es schon vier; mehr dürften es nicht werden. Es handelt sich, wie wir ausdrücklich hervorheben, nicht etwa um einen Staatsanwalt, für den wäre es verhängnisvoll, da es für ihn die Voraussetzung bedeute, keine leichtfertigen Anklagen zu erheben, wenn aber ein Gerichtsvorsitzender so etwas von sich sagt, dann heißt man hart, dann weiß man in der Tat nicht mehr, was man dazu sagen soll.“

Todesstürze deutscher Militärflieger.

Freitag nachmittag stürzte in Bittich ein Militärflugzeug beim Wiederaufstieg nach einer Zwischenlandung aus einer Höhe von 10 Metern ab. Der Führer konnte sich durch Abspringen retten, der Beobachter, Major Büchner vom Inf.-Reg. Nr. 166, wurde getötet, wie es heißt, infolge Explosion des Motors. — In Röh stürzte auf dem Flugplatz der Flieger-Musterier Brunow, der bereits zwei gelungene Flüge unternommen hatte, bei einem dritten Flug aus einer Höhe von 40 Metern ab und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. — In Kiel ist Freitagabend 8 Uhr bei einer Notlandung ein Militärflugzeug in der Nähe des städtischen Sports- und Spielplatzes abgestürzt und vollständig zertrümmert worden. Bei diesem Unglücksfall ist der Fliegerleutnant v. Gahl verunglückt und hat eine Schädelverletzung erlitten. Der zweite Offizier, Leutnant Giesche, erlitt eine leichtere Gehirnerschütterung.

Urteilsbegründung im Wagnerischen Prozeß.

In dem Erreite der Frau Jilbe Weidler gegen ihre Mutter Frau Cosima Wagner hat die Zivilkammer des Landgerichts Braunschweig dahin entschieden, daß Jilbe Weidler nicht als Tochter Richard Wagners, sondern Hans von Bülow anzusehen sei. Die Entscheidungsgründe des Urteils liegen nunmehr vor. Das Gericht stellt zunächst fest, daß während der Ehe mit Hans von Bülow Frau Cosima fünf Kinder, nämlich Daniela, Landina, Jilbe, Eva und Siegfried, geboren hatte. Die Ehe der Bülow'schen Eheleute wurde am 18. Juli 1870 geschlossen. Die Scheidungsurteil war am 18. September 1870 rechtskräftig geworden. Noch vorher, nämlich am 26. August 1870, hatte in Braunschweig die Frau Cosima mit Richard Wagner stattgefunden. Frau Jilbe gilt so lange als eheliche Tochter Hans von Bülow, als nicht bewiesen ist, daß die

den hat. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Jilbe wurde geboren am 10. April 1865. Es werden Briefe und polizeiliche Erhebungen, Notizen der Münchner „Allgemeinen Zeitung“ herangezogen als Beweis dafür, daß Bülow in der in Betracht kommenden Zeit die häusliche Gemeinschaft mit Frau Cosima aufrechterhielt. Während dieser Zeit liegt der Aufenthalt der Eheleute Bülow in der Villa Kellert in Starberg. Sie hielten sich dort als Gäste Richard Wagners auf. Nach Befundung der Zeugin Krazel hatten die Eheleute Bülow in dieser Villa ein gemeinschaftliches Schlafzimmer. Hans von Bülow hielt sich zwar häufig tagsüber in München auf, die Nächte brachte er aber regelmäßig in Starberg zu. Die Zeugin merkte bald, daß zwischen Richard Wagner und Cosima von Bülow sich engere Beziehungen angebahnt hatten. Der Ehemann der Zeugin beobachtete mehrere Wochen nach der Ankunft der Eheleute Bülow folgendes: Frau Cosima von Bülow hatte sich zu Wagner in dessen Schlafzimmer in Braunschweig begeben. Hans von Bülow wollte nach einiger Zeit ebenfalls in das Schlafzimmer eintreten. Er fand die Tür verriegelt und ging still in sein Wohnzimmer zurück. Dort aber verlor er die Fassung. Er warf sich auf den Boden nieder, schlug mit Händen und Füßen um sich wie ein Wahnsinniger und rief laut. Wegen die Unachtsamkeit des als erwiesen — nicht etwa bloß als nicht widerlegt — zu erachtenden ehelichen Verkehrs durch Hans von Bülow ist der Gegenbeweis nicht einmal versucht worden. Demgemäß bleibt die Bestimmung des bayr. Landrechts, Teil I, Kap. 1, § 9 Nr. 2: „Die von der Ehefrau in rechter Zeit geborenen Kinder werden allemal dem Ehemann beigegeben“ allein maßgebend.

Erdbeben in Sachsen.

Sonabend morgen um 2 1/2 Uhr wurde in Dresden eine ziemlich heftige Erdbebenbewegung verspürt. Auch in Leipzig wurde die Erschütterung bemerkt. Ob Schaden angerichtet ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Nach Auskunft der Erdbebenkommission handelt es sich bei dem Erdbeben in den Freistaaten um ein Rasbeben. Auch in Zeitz und Gera wurde zwei kurze wahrnehmbare Erdbeben, die von unterirdischem Rollen begleitet waren, verspürt.

Erdbeben und Unwetterkatastrophen.

Ein heftiges Erdbeben hat auf Sumatra großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Menschen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen, viele Häuser eingestürzt und alle Gegenstände zerstört. In der Stadt Bentulen sind bisher elf Tote geborgen worden. Das Europäeriertel ist gänzlich unbeschädigt, da sämtliche Häuser in Trümmer liegen. Glücklicherweise wurde jedoch kein Europäer verletzt. — Neue Gemitter und Hagelstürme zerstörten acht Dörfer im Gouvernement Kemerinosan. Neun Personen wurden durch Mißschlag getötet, über 30 erlitten. Im Orte Logowaja ertranken in den Fluten zwei Frauen und drei Kinder. Auf den Feltern ist ein Millionenschaden angerichtet. Viele Dörfer in den Distrikten Krongow und Schinghing in China sind infolge von Dammbrüchen zerstört worden. Tausende von Menschen sind ohne Obdach. Der jetzige Wasserstand ist der höchste seit einem halben Jahrhundert.

Eine seltsame Doppelhochzeit.

Einen merkwürdigen Austausch ihrer Frauen haben zwei in der New Yorker Gesellschaft sehr angehende Persönlichkeiten vorgenommen. Dr. Myers ließ sich im März von seiner Gattin scheiden und lernte kurze Zeit darauf die Frau des Dr. Douglas kennen. Er verliebte sich in sie und bewog sie, sich von ihrem Mann ebenfalls scheiden zu lassen. In der Zwischenzeit hatte Dr. Douglas die geschiedene Frau Myers kennen und lieben gelernt und willigte sofort in die ihm von seiner Gattin angebotene Scheidung. Vorgezogen wurde die Scheidung ausgesprochen und gestern war bereits das Aufgebot der beiden Paare im Rathaus zu sehen.

Nur Selbststrafe.

Das Schöffengericht München hat den 26jährigen Studenten Hans Gögels aus Gagen, der im Karneval eine Redoute eine 17jährige Buchhalterin bei sich zu Hause ...

Die Liebesgeschichte einer Prinzessin.

Eine Greiffessaffäre hat heute vor dem Nairländer Tribunal einen Abbruch gefunden. Der wegen Betrugs und Unterschlagung ...

Die Feuersbrunst in Salem.

Ueber die Feuersbrunst in Salem (Massachusetts) bringt ein Privattelegramm der „Times“ noch folgende Einzelheiten: ...

Ein Sittensandal.

Ein großes Aufsehen erregt in Nimes eine Sittlichkeitsaffäre, in der viele angesehenen Persönlichkeiten der Stadt verwickelt sind. ...

Eine Krone für alle Ewigkeit.

Im Jahre 1815 bestimmte der Herzog der Niederlande aus dem über die Niederlage Napoleons, bei dem ...

Ewigkeit aus. Der belgische Staatsrath hat seit 1815 etwa 20 Millionen Franc an die Nachkommen Wellingtons ausgezahlt. ...

Vereine und Versammlungen.

Verband der Bureau-Angestellten Deutschlands. Bezirk Sachsen-Anhalt.

Der Bezirksrat, der am 14. Juni im Gemeindefesthaus zu Bernburg stattfand, war von 27 Vertretern mit 384 Stimmen besetzt. ...

Vereins-Kalender.

Magdeburger Damenchor. Uebungsstunde Montag abend 9 Uhr bei H. ...

Viehmarkt.

Magdeburg, 24. Juni. (Schäffler, Schöck, und Schöck) ...

IV. Schweine. a) Ferkelschweine über 3 Gentner Lebendgewicht 43-44 Mt. ...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jungsunzlau, Saun, Sudweis), date (24. Juni, 25. Juni), and water level (+ bedeutet über, - unter Null).

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 26. Juni. Todesfälle: Rektor a. D. Friedrich Müller, 77 J. ...

Advertisement for Dekatur, Appretur, Imprägnirung, Astrachan-Plisse, Dämpferei, Stoffknöpfe, Lederknöpfe, Eil-Trauer, Wensch, Lödischehofstr., Wensch, Lödischehofstr., Wensch, Lödischehofstr., Wensch, Lödischehofstr., Wensch, Lödischehofstr.

Advertisement for Krauten, including ingredients and prices.

Advertisement for Rückgratverkrümmung, Geradhalter-Apparat, Original-System, Franz Menzel.

Advertisement for Beste Bezugsquelle, Fricur. Bischlager, Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Advertisement for Persil, wäscht und schont Spitzenwasche, Henkel's Bleich-Soda.

Advertisement for Wilh. Delor, Möbel, Spiegel und Polsterwaren, Särge in allen Größen vorrätig.

Advertisement for Kanarienhähne, Kanarienhähne, Kanarienhähne.

Advertisement for Beachten Sie nachfolgendes Angebot: Da nach Pfingsten, 2458 verkaufe ich Damenhüte.

Advertisement for F. H. Oehlert, Pfand-Versteigerung.

Advertisement for J. Sorger, Gelegenheitskraft!

Advertisement for Louis Lewy.

Warten Sie bitte 3 Tage

Mein großer Sommer-Räumungs-Verkauf
beginnt Mittwoch den 1. Juli, morgens 8 Uhr

2522

Ich bin momentan damit beschäftigt

die Preise der ohnehin schon äusserst vorteilhaft eingekauften Waren noch so

gewaltig herabzusetzen, daß Sie staunen werden

Meine Schaufenster geben ein Bild von der Großzügigkeit dieser Veranstaltung.

Julius Wertheimer

Breiteweg 175/77

Damen-Konfektion — Kinder-Garderobe

Breiteweg 175/77

Zinke & Jung

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 120
zwischen Nikolaiplatz und Hospitalstraße
Telephon 2947 2455
Geschäftshaus für komplette Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt
Ausführung von Dekorationen jeder Art
Kulante Zahlungsbedingungen.

Lui Lindwies

von Hausbrand-Briketts
wähle man die Marke Saale.
Spezialbeh. Weber
Viktoriastraße 3, am Bahnhof
— Stadtheater gegenüber —
frischer und verarbeiteter Frische
Haut- und Geschlechtsleiden
Rheuma-, Blasen- u. Nervenleiden
Gewissenhafte Behandlung.
9-12, 2-4, abends 7-9, Sonntag 9-11.
Fahrradmäntel
ohne Garantie 1.80
mit u. ohne mit Gar. 3.00
4.00

Teilzahlung

Fahrräder, gesch. Marke, Anzahl. 20-40 M.
Monatsrate 7-15 M. Neb- u. Spritzenmaschinen
Ges. Kass. Zubehörteile
Gummis, Waffen, Uhren,
Feuerzeuge sportlich.
Katalog gratis.
J. Jendrich & Co., Charlottenburg Nr. 289.

Reelle Leute! Für Lauben! Pantoffelmacher

erhalten bei mir, wie
seit Jahren bekannt,
zu kolossal billigen
Ladenpreisen Uhren
aller Art, Gold-
waren, Ketten,
Handharmonikas,
Nickelwaren, auch
Bretter und Pfeifen billig
1201 Ottenbergstraße 23.
pro Stück 20, nur 3. hab.
Endelfstraße 12/13.
kaufen sämtliche Artikel preiswert
bei
Gustav Moritz, Halberstädter
Straße 52.
— Stange ist im Betrieb. —

Wer wandern will

28 Ausflüge in die Umgebung Magde-
burgs. Nach eignen Wanderungen
geschildert und mit Kartenfingern
versehen von Franz Seimberger
Preis 60 Pfennig.

Schmidstraße Nr. 44

Der Verkauf findet von 1 bis 8 Uhr nachmittags statt.

Auf Kredit
erhält jedermann, auch nach auswärts
Möbel
Stube und Küche einzelne Möbelstücke
von M. 15 Anzahlung an || von M. 3 Anzahlung an
Anzüge
für Herren und Knaben in großer Auswahl — kleinste Anzahlung,
bequeme Teilzahlung
Damen-Mäntel, Kostüme usw. bei
Biener & Chusid
Himmelfreiheitstr. 23.

Eine zurückgenommene Einrichtung

1514 als
nütz. Schrank, nütz.
Vertik. 1 Zentr.
m. St., 1 Sofa
1 moderne Stühle
1 Sofa 1 Stuhl

Erich Schenk

Möbelhaus
Schrottdorfer Str. 1, II.

auf Teilzahlung!

H. Krell
Katharinenstraße 11.

Ein Posten Taschenuhren

Uhrketten,
Wund- u. Zieh-
harmonikas
enorm billig zu
verkaufen. 2446
Händler wollen
Engros-Preisliste verlangen.
33 Berliner Str. 33

Auf stählernem Roß

20 Wanderfahrten in die Umgegend
Magdeburgs. Geschildert und mit
Kartenfingern und einer Heberichts-
karte versehen von Fr. Seimberger.
Preis 1.— Mark.
Radfahrer- und Wanderkarten
Wie soll ich wandern?
Mit Rucksack und Wanderstab
Preis à 20 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

Bandagen, Gummiv. Müller, Bern., Regierungstr. 17.	Witze, Horn., Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schmelzer, Butberg. 1	Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion.
Bierbrauereien, Bierhandlg. Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a. Schmidt, A., Burg.	Friseur, Barbier Engel, Franz, Halberstädterstr. 61	Frohse a. E. W. Hefez, Bäck. Kond., Breiteweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Bäcker, Konditoreien Niemann, Gustav, Benneckenbeck.	Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petrifürder 1 Klopp, A., Bäck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15	Gommern Friedr. Böpenack, Fleischerstr. W. Dobritz, Pelz. Hute, Mätkauw.
Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breitew. 124	Kohl, Holz, Grudekoks Scheel, A., Halberstädter Str. 52	Neuhaldensleben K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor.
Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Fernersleben.	Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe Neumann, E., E. Schönb. Str. 103	Oschersleben S. Hamiel, Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt.
Fleischerei Arnold, Otto, Freiinstr. 21. A. Borchert, Breiteweg 101. Karl Dänhardt, Breiteweg 91. Grecks, Gettr., Gr. Mühlentstr. 8. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Lentz, W., Neust., Kastanienstr. 43. Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52. Nehring, Heinar, Weinbergstr. 20 Rosa, K., Hennigst., Eke Schmidt Schada, Ernst, Olivenstedterstr. 41. Schub, Fabrichg. 20, Neues Eck. Albert Schwaberg, Gr. Diederichstr. 27. Stern, W., Neustädter Str. 10.	Manufakturwaren Karlowsky, A., Diesdorf.	Max Staudt, Drog. Farb. Tapeten
	Obst u. Grünwaren Hartmann, Heinrich, Neustr. 2	Schönebeck a. Elbe Th. Syllwassch, Tapeten, Linol.
	Wild u. Geflügel Fronsd, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., N., Lötis cheofitz. 8	Stendal Otto Richter, Brauer.
	Förderstedt CARL BATHGE u	Wanzleben O. Schmerschneider Nachf. Manufaktur

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich
Anfragen sind dahin zu richten.

Bettfedern-
Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb

Spezial-
Betten
Abteilung
Friedrich
Portfeldt
Magdeburg AM
Agnesstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

4 ganz enorm billige
Kostümtage!

Dazu das große Lager in leichten
Mänteln, schwarz und farbig, soll
wegen Vorbereitung zum Sommer-
Restverkauf in diesen Tagen ganz be-
deutend unter Preis verkauft werden.
Benutzen Sie zu Ihrem eignen
Vorteil dieses seltene Angebot!

Mäntelhaus Rotes Schloß
Größtes Etagen-Spezialgeschäft am Platze.

Heinrich Casper

Gegründet 1884 Spezialhaus ersten Ranges für moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung
 Magdeburg 133 Breiteweg 133
 Telefon 3429
 Praktische Kleidung für Hochsommer, Strand, Gebirge und Touren

Für Herren:

- Reise-Anzüge 18-52 Mk.
- Sport-Anzüge 12-32 "
- Strand-Anzüge 12-35 "
- Tennis-Anzüge 10-33 "
- Loden-Anzüge 18-46 "
- Reise-Ülster 21-55 "
- Sport-Paletots u. -Ülster 24-56 "
- Bozener Mäntel 15-38 "
- Loden-Pelerinen 8-26 "
- Gummi-Mäntel 10-40 "
- Stroh-Mäntel 3.50-12 "
- Loden-Joppen 3.50-17 "
- Sommer-Joppen 1.25-8 "
- Ülster-Succos 3-24 "
- Tusser-Succos 5-10 "
- (Ersatz für Rokoside)
- Beinkleider 2-19 "
- Fantasie-Westen 2.50-14 "
- Wasch-Westen 2-8 "
- Tennis-Beinkleider 3-15 "
- Blaue Sport-Succos 16-38 "
- Westen-Gürtel 0.90-4 "



Kleidung für korpulente und schlanke Herren ist eine Spezialität der Firma!
 Erstklassige Schneiderarbeit — Elegante Fasson
 Tadellose Färberei — Neuzusammensetzung!

Für Jünglinge:

- Sacco-Anzüge 11-40 Mk.
- Sport-Anzüge 10-36 "
- Norfolk-Anzüge 12-35 "
- Strand-Anzüge 10-27 "
- Sport- und Reise-Ülster 18-38 "
- Wetter-Mäntel 12-24 "
- Loden-Pelerinen 6-16 "
- Sommer-Joppen 1-7 "
- Beinkleider 2-12 "

Für Knaben:

- Knaben-Anzüge 2.75-18 Mk.
in 80 diversen Fassons
- Schlupfblusen-Anzüge 7-22 "
- Kieler Kadett- und Parade-Anzüge 12-24 "
- Knaben-Mäntel 8-16 "
- Knaben-Pelerinen 3.80-9 "
- Knaben-Hosen 0.75-3 "
- Knaben-Waschanzüge 1.50-10 "
- Knab.-Waschblusen 0.50-3.50 "
- Kieler Waschanzüge 3.50-10 "
- Kieler Blusen 2.50-5 "
- Tiroler-Anzüge und -Jacken

Stützen, Gamaschen, Rucksäcke, Hüte, Hütchen, Gürtel, Zelte usw.

Burg Weibe Burg
 10 Sommer-Woche 10

Prozent 2388
 auf sämtliche weiße Waren vom 27. Juni bis 5. Juli cr.

Wäsche

- Damen-Hemden Stück 3.50 bis 95
- Damen-Beinkleider Stück 3.50 bis 95
- Damen-Nachtjacken Stück 4.00 bis 1.25
- Stickerie-Unterröcke Stück 9.00 bis 1.95
- Stickerie-Untertaillen Stück 2.50 bis 75
- Weißer Tändelschürzen Stück 3.00 bis 50
- Weißer Zierträgerschürzen St. 3.50 b. 95
- Prinzeß(Reform)-Unterröcke 45 bis 140 cm

Baumwollwaren

- Hemdentuch Elle 40 bis 18
- Makotuch „Holland“ Elle 40
- Graßtuch Erbs für Leinen Elle 35
- Linon, Tunesia-Makotuch extra feine Qual. Elle 40
- Krepon moderner Stoff Elle 40
- Frotté, Panama, Rips etc. große Auswahl.
- Gardinen weiß, elf, creme, fests das Neueste.
- Tischtücher, Servietten, Handtücher neue Muster.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster!
Otto Pussel
 Schartauer Straße

Burg 53/54

Strandbad

Auf meiner Verkaufsstelle im Strandbad habe ich diese große Auswahl in meiner Konditorei bewahrt vorzüglichen diverser
Konditoreiwaren.
 Für das letzte Bade-Publikum erübrigt ich daher das Beste von Süßwaren.
Walter Müller, Konditorei
 Gustav-Adolf-Straße 40 (Ecke Dränsberg)

Orts-, Betriebs-, Innungs- und sonstige Krankenkassen-Vorstände

Magdeburg haben zum größten Teil mit der Vereinigung Magdeburger Zahnärzte, E. V. Verträge geschlossen.
 Daber übereinigen die Behandlung zahlreicher Mitglieder dieser Krankenkassen außer andern folgende
Zahnärzte:
 Alwardt Kaiserstraße 96
 Bendix Lünecker Straße 21
 Blumensfeld Königsstraße 51
 Brandemann Breiter Weg 21/22
 Eisenstahl Kronprinzstraße 3
 Fischer Breiter Weg 26
 Freitag Wilhelmstraße 30
 Goldmann Schönebecker Str. 23/24
 Herbst Kaiserstraße 55
 Kopp Kaiserstraße 30
 Kühne Husselbachstraße 6
 Krüger Alte Ullrichstraße 7
 Lehfeldt Lüneburger Straße 1
 Lichtenfeld Breiter Weg 257
 Matz Himmelsstraße 2
 Paul Breiter Weg 215a
 Reides Breiter Weg 15
 Reinhold Breiter Weg 11
 Schwarzschild Breiter Weg 110
 Selowsky Gr. Driesdorer Str. 217
 Seyffert Kronprinzstraße 6
 Sierz Kaiserstraße 74
 Ströven Viktoriastraße 11
 Tietze Breiter Weg 171/172
 Winter Kaiserstraße 33
 Zehle Breiter Weg 157

Die Vereinigung Magdeburger Zahnärzte, E. V.

Achtung! Burg. Achtung!

Die grosse Hausschlächterei empfiehlt
Prima Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
 zum billigsten Tagespreis.
ff. Wurstwaren
 Gleichzeitig empfehle ich den Herren Gastwirten und Kaufleuten meine jetzt eingeführten Prima-Deilfisch-Würstchen in Büchsen zu ganz billigem Tagespreis.
F. G. Bretschneider, Braßstr. 38. Tel. 682.

Burg. Burg.
 Nach der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 steht den Mitgliedern einer jeden Krankenkasse zur Entnahme von Medikamenten die Wahl unter den Apotheken frei.
Adler-, Hirsch-, Löwen-Apotheke.

Zahnarzt Goldmann
 Schönebecker Straße 29/30, 1 Treppe.
 Sprechstunden 8 bis 1, 2 bis 7.

Sofas u. Chaiselongues
 Salzkstraße 2 sind Wohnungen zu 54 und 60 Thaler sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Herrmann.
Schöls, Holzerwerthstr. Große Mühlstraße 17, P. r. 1 St. 1524
 Chaiselinge zu vermieten. Breiter Weg 19, 3 St. r. 1530.
P. Kupfide.

Jüngere Kaufmannschaft
 für den ganzen Tag sofort gefordert.
27. Markt 1 1523 an d. Gr. d. St.

Schweizer Krankenfahrstuhl
 (Schweizer) für 30 Mk. zu vermieten. Schönebecker Str. 12, II.
 Heute sofort gegen Kaffe jeden Warenposten, Klaviere, Konkursmassen, Automobile Möbel und Nachlässe.
Fr. Lorenz, Gr. Driesdorer Str. 27. 2404

Die schönsten Vergnügungshallen
 sind Breiteweg 118 neben Caff Harmonia
 Sechs neue Schießstände Unterhaltungen aller Art für Damen und Herren.
 Eintritt frei. K 214 Eintritt frei.

Materialwaren
 Fritz Bohne, Markt 21

Silbermann's
 größtes Spezialgeschäft an Glas-, Porzellan-, Metall- und Schokolade.
 Breitenweg 10, 1 Treppe, gegenüber der Reiterstr.

Engelhardt Caramel-Bier
 Vereins-Brauerei G. m. b. H., Magdeburg-H. Fernsprecher 627
 An Qualität unübertroffen!



Karl Jacob
 27. Markt 1
Materialwaren
 Fritz Bohne, Markt 21

Todesanzeige.
 Gestorben früh 7 1/2 Uhr anfangs plötzlich und unerwartet meine liebe Frau meine gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Ziehmutter
Dorothea Jenrich
 geb. Lebersteins im 67. Lebensjahre. Im stille Leiden nach dem trauernden Hinterbliebenen
 Christian Jenrich und Kinder.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 7 1/2 Uhr, nach der Kapelle des Friedhofs Friedhof am Markt.

Nur diese 4 Tage gelten die Preise!

BILLIGE TAGE!

Sonnabend
den
27. Juni

Montag
den
29. Juni

Sonntag
den
28. Juni

Dienstag
den
30. Juni

Während der letzten 4 Tage dieses Monats veranstalten wir diesen großen Extra-Verkauf, der berechtigtes Interesse bei unsern geschätzten Kunden hervorrufen wird, denn die Preiswürdigkeit des Gebotenen ist auffallend.

Ein Posten Samtgürtel Stück 42	Ein Posten Waschgürtel Stück 38	Ein Posten mod. Wandbilder Stück 95
Handschuhe	Strümpfe	Schürzen
Kinder-Handschuhe mit Finger, weiß u. farb., alle Größen Paar 5	Kinder-Strümpfe Größe 1 2 3 Paar 15	Ländelschürzen m. Träg., versch. Fassons und Muster 1.25 95 75
Dam. Halbhandschuhe lang, weiß und farb. Paar 10	Damen-Strümpfe demisch lang, schwarz und leber Paar 30	Ländelschürzen, weiß, m. Träger und Ständer u. Einj. 1.50 1.25 95
Damen-Finger- u. Halbhandsch. durchs., weiß u. farb. Paar 25	Damen-Strümpfe, engl. lang, ohne Nacht, schwarz und leber 35	Ländelschürzen, schwarz Satin, mit Vorhülle 95
Dam. Stoff-Handschuhe hellfarbig, mit 2 Strickknöpfen Paar 35	Damen-Strümpfe, Flor, durchbrochen, mod. Farben Paar 55	Damen-Blusen-schürzen farbig, gute Stoffe 1.25 95

Damen-Sonnenfährme	Bade-Sritots
hellgekreist und gemustert Wert 2.50 Stück 1.25	marine und schwarz, mit kleinen Fleckern 60 cm 60, 70 cm 70, 80 cm 80, 90 cm 90, 100 cm 1.00

Taschentücher	Tischwäsche
Damen-Batistatücher, 1/2 Duzend 75 55	Reineinste Tischtücher, gute Qualität, 180x160 cm 3.50
Herren-Batistatücher, 1/2 Duzend 95 75	Reinl. Serpienten, passend 1/2 Duzend 3.75
Gebrauchsfertige Tücher, 1/2 Duzend 1.10	Kaffeebecken 1.75 1.45 1.10 85
Reineinste Schürztücher, 1/2 Duzend 1.25	Deckenstoffe Meter 1.65 1.25 95
1 Posten Herren-Batistatücher, mit br. Füllbaum, 1/2 Duzend 1.25	Stubenhandtücher
Küchenhandtücher grau Dreif., 45x105 cm 1/2 Duzend 2.10	weiß, halbleinen Damast 1/2 Duzend 2.95

Kurzwaren
Wäschebürtchen, weiß/blau, weiß/rot 10 Meter 24
Wäschebürtchen, bunt gewirkt, 10 m 34
Ruffentittel-Besatz Abschnitt 5 m 34
Druckknopf Kleeblatt 12 Duzend 34
Sternwirn 6 Sterne 18
Armbilatt „Reform“ Paar 35
Stüberband, 4 m, weiß und schwarz, 6 Stück 25
1/2 leinen Band, 4 Stück in 4 Breiten 10
Haarnadeln, extra stark Karton 6
Gewirgarben-Senfel, 115 3 Paar 14
Waffel-Senfel, 115 4 Paar 30
Strumpfhalter „Perfules“ Paar 32

Knaben-Baumblusen blau weiß gestr., mit Größe 1 2 3 4 5 6 hochgeschlossener Krawatte 45 55 65 75 85 95
Knaben-Baumblusen mit Leibchen, Größe 1 2 3 4 5 6 marineblau 75 85 95 1.05 1.15 1.25
Kinder-Steppbetten aparte Farben Stück 95

Schiller-Kragen
Die große Mode! Stück 65

Korsetts
Directoire-Korsett, guter Draht, mit Spitze 2.95 1.85 bis 95
Directoire-Korsett, langgestrichelt, guter Draht, lange Fasern 3.50 2.75

Handarbeiten
Ein Posten vorgez. Riffenplatten St. 75
1 Posten vorgez. Sandtücher Stück 75
1 Posten vorgez. Wittens Stück 75
1 Posten vorgez. Säuer Stück 75

Fertige Federbetten
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen Extra-Preise
9.50 16.50 24.50 30.50 39.00

Wachstuche, Vorleger, Abtreter	Herren-Artikel
Wachstuch-Tischdecken 85x115 100x130 95 1.35	Herren-Sportmäusen große, moderne Formen Stück 45
Lebendstuch-Tischdecken 85x115 100x130 1.50 1.75	Herren-Feierträger einfarbig, Satinart, mit Gummibändern und Bändchen Paar 58
Handtücher 60x100 Stück 39	Reihe u. farb. Herren-Serbetiere, weiß gebläut Stück 45
Handtücher 60x100 Stück 39	Herren-Zelbstreiber hübsche Form, einfarbig Kops Stück 45

Herren-Oberhemden
gelber Draht, mit hellgelb. Gürtchen in 3 Größen 95 1.10 1.25

Säckelhalter weiß 95
Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Abgepaßte Bettwäsche
Bezug mit 2 Kissen Extra-Preise 1.00 5.75

Wanduhren	Wanduhren
Wanduhren	Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren	Wanduhren
Wanduhren	Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren	Wanduhren
Wanduhren	Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren	Wanduhren	Wanduhren
Wanduhren	Wanduhren	Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren	Wanduhren	Wanduhren
Wanduhren	Wanduhren	Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren	Wanduhren	Wanduhren
Wanduhren	Wanduhren	Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

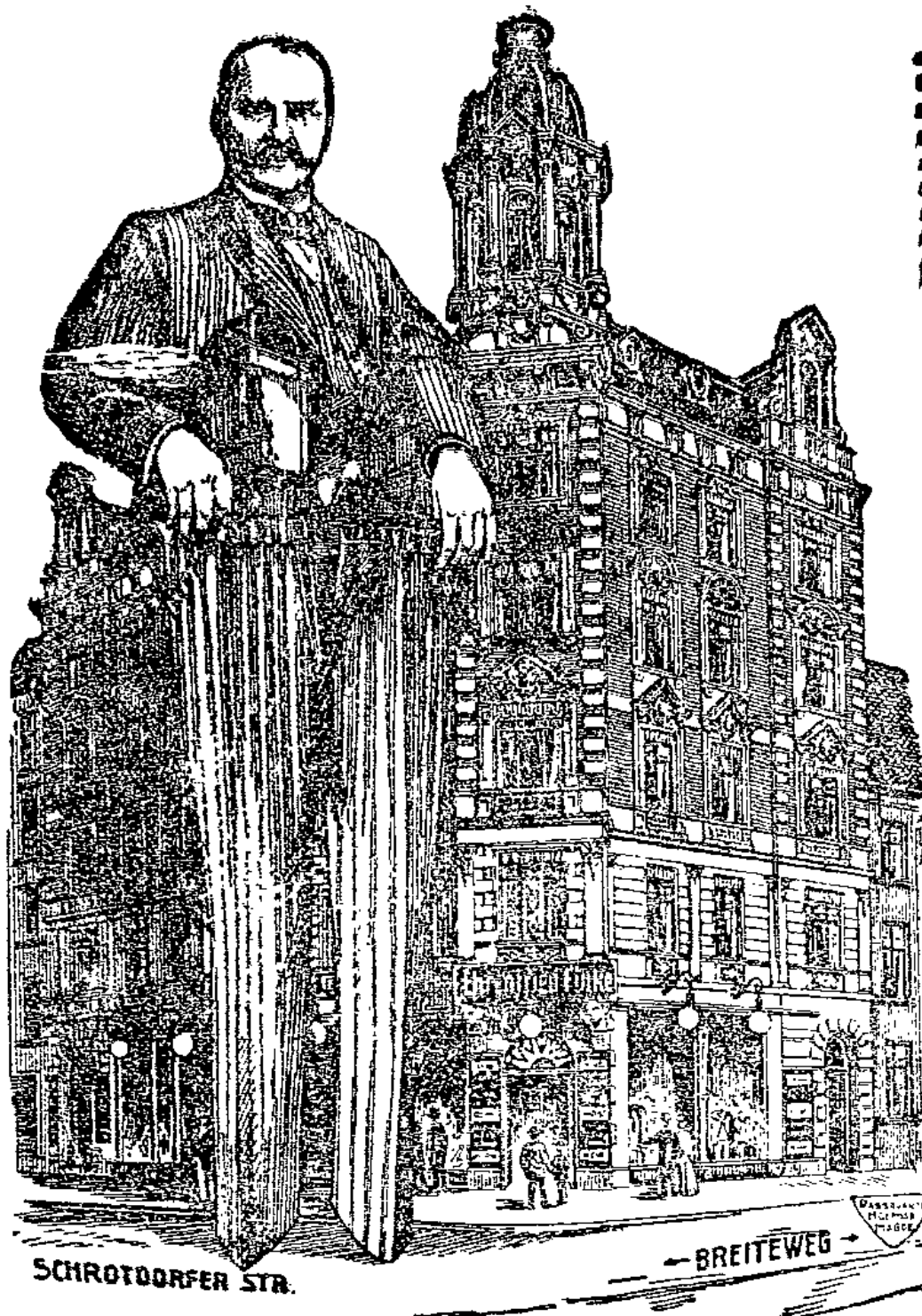
Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

Wanduhren
Wanduhren

SEBILS BOUTIQUE

Neuheit!
Dampf-Einloch-Apparat
für 1 Glas (D. R. G. P.)
1.95 - 1.45



HRENFRIED FINKE

Bekleidungshaus

höchste Leistungsfähigkeit.

Das Neuste unsrer Zeit in der eleganten Herren-Mode bringe ich.

Herren- und Jünglings-Jackett-Anzüge

in allen modernen Farben und Fassons
Mk. 60.00 50.00 40.00 30.00 20.00 **12.50**

Cutaway-Anzüge

in marengo und grau
67.50 62.50 57.50 **47.50**

Moderne Ulster

ein- und zweireihig, sehr geeignet für die Straße und Reise
Mk. 47.50 39.00 33.00 27.50 22.50 **18.50**

Kurze gesteppte

Covercoat-Paletots

sogenannte Sportpaletots, die große Mode
Mk. 60.00 51.00 43.00 38.00 **30.00**

Marengo-Paletots

für jede Jahreszeit
Mk. 36.00 30.00 27.50 **22.00**

Bozener Mäntel Sport-Kleidung

Phantasie-Westen . . . 2.50 bis 12.00 Westengürtel . . . 0.75 bis 3.00
Hochelegante Beinkleider 2.50 bis 5.00

Ich habe ständig alle Größen am Lager!

Hüte :: Sportmützen :: Schirme :: Stöcke

Die elegantesten Sommer-Stoffneuheiten sind am Lager!

Leichte Sommer-Kleidung!

Lüster-Jacketts, ein- und zweireihig
Wasch-Jacketts und -Joppen
Tennis-, Strand- und Reiseanzüge in Waschstoffen,
Seide und Lüster
Knaben- und Jünglings-Waschanzüge
Einzelne Blusen und Hosen
Gute Qualitäten! :: Billige Preise!

Aber Frau Meier wo haben Sie nur diese schöne Lackfarbe her?

Er Meyer: Die kaufe ich in der Kaiser-Jito-Drogerie von Hermann Lorenz, Alter Markt 28, Fernspr. 5360. Diese vorzügliche Lackfarbe trocknet in einer Nacht steinhart und kostet die 2-Pfd.-Dose I. Sorte nur 1.50 Ia. Sorte nur 1.80 Garantiert nicht klebend! 1791

Siegerin

Unübertroffen feinste
SÜSSRAHM-MARGARINE

Stets frisch erhältlich bei:
Friedr. Haberland, Petriförder Nr. 1.

Sudenburg
Theodor Kraft
Schuhwaren
118b Halberstädter Str. 118b

Herren-, Damen- und Kinder-
Stiefel und Halbschuhe
schwarz und farbig
Die große Mode:
:: Weiße ::
Halbschuhe
in neuen Formen
Sandalen
schwarz und braun
Surnschuhe
Hauschuhe
erprobt gute Qualitäten zu billigen Preisen.

Extra billiges Angebot in
modernen Zimmer-Uhren
zu Hochzeits-Geschenken sehr geeignet.
sowie
Taschenuhren :: Weckuhren
und Goldwaren. 1977
Reparaturen unter Garantie.

Otto Fischer
Uhren und Goldwaren
Johannisberg 9 10
dicht an der Strombrücke.

ff. Nausschlachte-Wurst!
zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern, um so nur meines großen Umfanges wegen in der Lage, billige empfinden und doch auch eine wirklich gute reelle Qualität zu bieten. Wenn aus strengster Reellität allerorts erworbenes Renommee dazu meiner wertigen Kundsch. für gute reelle und schmackhafte Waren.

M. Uilner Regierungstraße 79
gegenüber der Zimmstraße.
Größtes Spezialgeschäft am Platz! 1819

Herren-Hüte- u. Mützen-Spezialgeschäft
Klara Wüdig
Agnetenstraße 15

Paul Wüdig
Uhren Goldwaren in großer Auswahl
aller Art zu den billigsten Preisen Brillen und Klemmer besonders preiswert.

Reparaturen aller Art preiswert und gut!

Sudenburg
die Dingsfreude
bereiten Ihnen meine modernen
Schuhwaren
für Damen u. Herren.
Große Auswahl in farbig und schwarz. Nur moderne Formen und billige Preise. Auch große Auswahl in Kinder-Schuhwaren, farbig und schwarz.

Wilhelm Coors Halberstädter Straße Nr. 116.

Möbel-Ausstattungen
mit Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer sowie Küchen in allen modernen Farben empfindlich sehr preiswert. 1897

C. Dittmar, Tischlermstr.
Tischlerkrugstraße 25 26.

Ochsendorfs Bäckerei und Konditorei
Stauffurt
empfehle täglich frisch in größter Auswahl
alle Gebäckarten in feinsten Ausführung.
Meine Spezialitäten
Frankfurter Kränze, Käsekuchen
Viktoriabrezeln, Vanillebrezeln, Plätterteig
besonders preiswert und reichhaltig. 2018

Klapp-Sportwagen
mit Gummirädern von 9.75 Mk. an
Kinderwagen
mit Gummirädern und
Vorzelangriff 26.00 Mk.
Peddigröhrwagen mit Gummirädern
von 29.00 Mk.
Reise- u. Wajährörbe, Compétörfer,
Peddigröhrmöbel, Waichfüßen,
Damentörbchen usw. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

G. Schmohl Jakobstraße,
Ecke Gr. Markstraße.

Teppiche
auch Böden in sämtl. Farben,
Sammer vorzügliche mit kleiner
Reichhaltigkeit für nur die Hälfte
dieser von 9 Mk. an. 1948

Jakobsstraße 17, L. Etage.

Hochmod. Anzüge
a Stück 12 Mk.
zum Aussuchen
verkauft 1798

Max Eckstein
Königshofstr. 5 u. Fil.
Schwertfegerstr. 3.

Farbige Modeschuhe!

Für die warme Jahreszeit sehr empfehlenswert! — Eine gedrängte Uebersicht aus unserem Saison-Katalog!

Neueste Halbschuhe die tonangebende Mode



Grav Chevreau Stoffeinsatz
7.50

Kinderstiefel Halbschuhe
schwarz und farbig sehr preiswert!



Weiß Leinen-Kinderstiefel luftdurchlässig federleicht sehr wohlfeil!
8.90



Lack
9.50



hellbraun Kalbleder mit schwarzem Lackblatt
10.50



hellbr. Kalbleder grau oder beige Nubuck mit schwarzem Lackblatt
10.50



grau und beige Leder
7.50



hellbraun Kalbleder
11.50



hellbraun Kalbleder beige Nubuck-Einsatz
12.50



Damen-Strümpfe passend für jede Schuhfarbe von 48 Pfg. an



Herren Socken schwarz und modelfarbig von 95 Pfg. an



Herren Lack
12.50



Herren braun Boxkalf
12.50



Herren braun Chevreau
8.90



Herren Lack oder Boxkalf
10.90

Weiß Leinenschuhe
zum Schnüren und Knöpfen 5.90 4.90 3.90
Pumps mit kleiner Lasche und anstarrer Schnalle 6.90
Kreuzspangenschuhe letzte Neuheit 16.50 6.90

Conrad Tack & Cie

Schuhwarenfabrik
Aktien-Gesellschaft Burg bei Magdeburg

144 Verkaufsstellen im Reich, davon in:

Aschersleben Breite Str. 14. Tel. 611 Verkaufshaus Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.	Burg Markt 15. Fernsp. 530 Verkaufshaus Conrad Tack & Cie., Akt.-Ges.	Staffurt — Steinstraße 6 — Verkaufshaus Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.	Magdeburg Alter Markt nur 11 Telephon 5015	Genthin Brandenburg-Str. 48 49 Verkaufshaus Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.	Halberstadt Hohe Weg 30. Tel. 1131 Verkaufshaus Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
--	---	---	---	---	---

Neu eröffnet! Oschersleben Neu eröffnet!
Halberstädter Straße 95 Halberstädter Straße 95

Sandalen
braun, grau und weiß Segeltuch, zum Schnüren, mit elastischen Gummistreifen
Größe 25-26 27-28 29-30 31-33
2.25 2.50 2.50 3.20

Größe 34-35 36-42 43-46
3.50 3.75 4.50

Reform-Sandalen
braun, grau und weiß Segeltuch, zum Schnüren, mit elastischer Sohle
Größe 25-26 27-28 29-30 31-33
2.25 2.50 2.50 3.20

Größe 34-35 36-42 43-46
3.50 3.75 4.50

Für Herren:
Schnürstiefel
In braun Chevreau, teils Lederfutter — Elegante Ausführung —
9.50 12.50 14.50 16.50

Schnürstiefel
In braun Leder, teils Lederfutter — Elegante Ausführung —
12.50 14.50 16.50

Für Damen:
Schnürstiefel
In braun Chevreau, teils Lederfutter und Lederoben — Elegante Ausführung —
6.75 7.50 8.90 9.50 10.50
12.50 13.50 14.50 16.50

Knopfstiefel In braun und braun
13.50

Turnschuhe
braun, grau und weiß Segeltuch, zum Schnüren, mit elastischen Gummistreifen
Gr. 25-26 27-28 30-35 37-42 43-46
1.20 1.40 1.70 2.20 2.50

Reform-Turnschuhe
braun u. grau Segeltuch, zum Schnüren, Naturform
Größe 25-29 30-35 36-42 43-46
1.55 2.25 2.75 3.20

Für die heißen Tage:
Vasting-Schuhe und -Stiefel
teils mit Lederoben — in großer Auswahl! —



Knopfstiefel für Herren:
In braun Leder, teils Lederfutter — Elegante Ausführung —
12.50 13.50

Unsere Preis-Schlager!
Für Mädchen und Knaben:
braun glatt Segeltuch
25-26 27-28 29-30 31-33 34-36 35-36 37-38 39-40
3.95 4.60 5.20 5.60 5.90

sonstigen Segeltuch
25-26 27-28 31-40
2.55 3.75 4.25

Unsere Preis-Schlager!
Leder-Spangenschuhe in prächtigen Fassungen von 2.75 an
Hausschuhe u. Pantoffel in größter Auswahl!

